

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
19 (1893)**

61 (12.3.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1042591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1042591)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gesparte Corposseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 61.

Sonntag, den 12. März 1893.

19. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat sich, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, zu Personen seiner Umgebung im höchsten Grade entfernt ausgesprochen über die mannigfachen Beweise der allgemeinen Verehrung, welche die Ankündigung seines und der Kaiserin bevorstehenden Besuchs in Rom in der öffentlichen Meinung Italiens hervorgerufen hat. Der Besuch ist schon bei der vorjährigen Anwesenheit des italienischen Königspaares in der deutschen Reichshauptstadt von den Majestäten besprochen und von Kaiser Wilhelm in Aussicht gestellt worden.

Dem ottomanischen Divisionsgeneral und Generaladjutanten des Sultans, preussischen Generalmajor z. D. Frhr. v. d. Goltz ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der königlichen Krone verliehen worden.

Hamburg, 10. März. Die im vorigen Sommer mitunter laut gewordene Befürchtung, daß der maritimen Bedeutung Hamburgs infolge der zeitweiligen Lahmlegung des Hafenverkehrs während der Choleraheimtuchung dauernde Beeinträchtigung erwachsen könnte, hat sich erfreulicherweise als gänzlich unbegründet erwiesen. Im Gegenteil weist die Schiffsfrequenz des Hamburger Hafens schon jetzt, wo der Bann der Eisblöcke kaum durchbrochen ist, derartige Zahlenverhältnisse auf, daß sämtliche Quais schon jetzt fest mit Dampfern besetzt sind. Nicht minder majestätisch ist der Zu- und Abgang von Schiffen, so daß das Bedürfnis nach thunlichst beschleunigter Fertigstellung des neuen Segelschiffhafens täglich mehr empfunden wird. Die Arbeiterbevölkerung hat infolge dieses starken Schiffsverkehrs besonders am Hafen beschäftigt erhalten, so daß die Ansammlung von Arbeitslosen an der Wasserfronte bedeutend verringert ist. Wenn man den jetzt eingetretenen Verkehr und die auf den Werften gemachten Bestellungen in Betracht zieht, so ist zu erwarten, daß, insofern keine elementarische Ereignisse oder eine Epidemie dazwischen treten, schon im Laufe dieses Sommers die wirtschaftlichen Schäden infolge der vorjährigen Choleraheimtuchung wieder ausgeglichen sein wird.

Hamburg, 9. März. In der gestrigen Bürgerschaftssitzung stellte der Senat den Antrag, daß die Vorstadt St. Pauli und die 15 Vororte Hamburgs zu einem Gemeinwesen mit der Stadt verschmolzen würden. Es entspricht dieser Antrag, welcher erst in einer weiteren Sitzung zur Beratung kommt, einem schon seit Jahren in der Bevölkerung und Bürgerschaft gehegten Wunsche.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. März. Die zweite Etatsberatung wurde fortgesetzt beim Militärkret. Beim Titel „Kriegsminister“ führt Abg. Dr. Bühl aus: Die bestehenden Offiziersverordnungen werden vielfach von den militärischen Vorgesetzten der Offiziere in einer Weise gefördert, die über das Maß des Erlaubten hinausgeht. So werden die neu eintretenden Marinekadetten verpflichtet, ihre gesamte Ausrüstung von dem Offiziersverein in Berlin zu entnehmen. Auch militärische Behörden verfahren in ähnlicher Weise, so ein Divisionsbureau in Metz. Ein solches Verfahren müßte von oben her abgestellt werden, denn man weiß, daß der Wunsch des Vorgesetzten den Untergebenen gar zu leicht als Befehl gilt. Man muß alles vermeiden, was die kleinen Geringverdienenden schädigen könnte.

Generalmajor v. Fumt: Der Standpunkt des Vorredners ist auch derjenige der Militärverwaltung. Ueber die Stellung der Marine ist mir nichts bekannt. Insofern, wie bei der 31. Division in Metz, eine amtliche Beeinflussung der Offiziere stattgefunden hat, ist der Uebelstand abgestellt worden.

Abg. Vingers fragt an, inwiefern die vorjährige Resolution betreffend die Sonntagsruhe der Offiziere und Mannschaften zur Ausführung gelangt sei. Es sei ihm berichtet worden, daß die sogenannte Dampfparade noch immer Sonntags und sogar während der Kirchensunden abgehalten werde.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Das erlassene Reglement enthält die Vorschrift, daß jedem Soldaten, abgesehen von den hohen evangelischen und katholischen Feiertagen, mindestens einmal im Monat die Möglichkeit gegeben wird, die Kirche zu besuchen. Sogar die jüdischen Soldaten sollen an den hohen jüdischen Feiertagen Urlaub erhalten. In den Mandatens läßt sich diese Vorschrift des Reglements nicht immer genau innehalten. Sonst aber ist damit alles gesehen, was in der Sache geschehen konnte.

Abg. Richter: Ich möchte den Kriegsminister fragen, aus welchem Fonds seines Etats die Kosten für die gegenwärtige Agitation zu Gunsten der Militärverwaltung bestritten werden. Diese Agitation hat einen Umfang angenommen, daß eine solche Anfrage wohl gerechtfertigt ist.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Ich kann in meiner Antwort sehr kurz sein: Es ist für den Zweck dieser Agitation auch nicht ein Mittel aus dem Fonds der Pensionsverwaltung verwendet worden.

Abg. Richter: Damit kann ich mich nicht zufrieden geben. Es ist doch der Major Keim besonders zu diesem Zweck aus dem Ressort in das auswärtige Amt berufen worden und wird aus dessen Fonds besoldet. Freilich kann man im Einzelnen nicht kontrollieren, inwiefern der geheime Fonds des Reichskanzlers dazu verwendet wird. Derselbe benutzt ja jetzt viel mehr als früher die offizielle Presse. Je mehr man eben versucht, gegen den Strom zu schwimmen, desto mehr Schwimmblase braucht man, um sich über Wasser zu halten.

Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau: Ich habe meiner Erklärung nur hinzuzufügen, daß auch aus den geheimen Fonds des

Kriegsministeriums nichts für diesen Zweck verwendet worden ist. Major Keim ist allerdings ins auswärtige Amt berufen worden, wozu — weiß ich nicht. (Heiterkeit.)

Abg. Bebel: Die Heiterkeit sagt Ihnen, welchen Eindruck diese Antwort im Lande machen wird. Ich möchte nur wünschen, daß die ganze Agitation kein anderes Ende haben wird, als die Auflösung des Reichstages. Ich will heute auf das ausgebehnte Spioniersystem aufmerksam machen, um unter den ausgehobenen Rekruten diejenigen kennen zu lernen, die zu uns halten. Wir haben eine Masse von Truppenthellen, bei denen so verfahren wird. Das ist ein ungeheures Verbrechen.

Minister v. Kaltenborn-Stachau: Bezüglich der Bemerkungen des Abg. Bebel muß ich erklären, daß die Bestimmungen der Arbeitsordnungen in den technischen Instituten und Fabriken der Militärverwaltung bereits umgearbeitet sind, so daß sie der Vertheilung entsprechen. Die politische Gesinnung an sich kann der Militärverwaltung keinen Anlaß zum Einschreiten geben, wohl aber die Bethätigung dieser Gesinnung, damit verhindert wird, daß die sozialdemokratischen Ideen und deren Geist in der Armeeverbreitung finden. (Beifall.)

Abg. Ulrich führt darüber Beschwerde, daß in der Darmstädter Garnison die Rekruten aus Offenbach als „Offenbacher Sozialdemokraten“ mit Schimpfnamen belegt und systematisch geschult werden.

Kriegsminister v. Kaltenborn bemerkt, wenn bestimmte Personen genannt würden, welche sich eine vorchristliche Behandlung der Untergebenen haben zu Schulden kommen lassen, würde er gern bereit sein, Nachforschungen nach dem Sachverhalt anzustellen.

Abg. Frhr. v. Friesen: Bebel möchte ich nur dies sagen: die Arme hat den hohen, ehrenvollen Beruf, das Vaterland zu verteidigen, und es ist die Pflicht der Militärverwaltung, sie in diesem Berufe zu erhalten, und Alles von ihr fern zu halten, was ihr widerspricht. Die Unparteilichkeit findet ihre Grenze. Schreit eine Partei auf ihre Fahnen den Umsturz der bestehenden Verhältnisse, so kann sie nicht den Anspruch machen, ebenso angesehen zu werden, wie die übrigen, welche die Verhältnisse anerkennen. Die Regierung hat sich diesen Bestrebungen mit einer mir unverständlichen Langsamkeit gegenübergestellt, um so mehr ist es die Verpflichtung der Militärverwaltung, das Heer seinem hohen Berufe zu erhalten gegenüber den Bestrebungen der Umsturzpartei. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Ahlwardt: In Betreff der sozialdemokratischen Arbeiter sind schwere Fehler begangen worden. Es ist nicht richtig, einen Mann wegen seiner Zugehörigkeit zu einer Partei brodlos zu machen oder zu verfolgen. Die Sozialdemokraten müssen doch ebenso wie alle Uebrigen bereit sein, ihr Leben für das Vaterland einzusetzen, sie müssen alle Steuern tragen, sie erwerben damit auch die Rechte aller Uebrigen. Doch ich habe das Wort wegen eines anderen Punktes genommen. Es ist mir mitgeteilt worden, daß mit Bezug auf meine Broschüre „Judenfluten“ der Reichskanzler hier von Verleumdung gesprochen habe. Es ist im Prozeß festgestellt worden, daß mancherlei Fehler in der Fabrik vorgekommen sind, die nicht hätten vorkommen dürfen. Ich bedauere, daß die Militärverwaltung infolge unzulänglicher Kontrolle getäuscht worden ist. Ich hielt es für meine Pflicht, diese Dinge zu veröffentlichen im Interesse des Vaterlandes.

Abg. v. Marquardsen: Im vorigen Jahre haben wir eine Resolution angenommen, welche sich auf die Dringlichkeit der Reform unserer Militär-Strapazierungsordnung bezog. Der Reichskanzler erklärte, die Reform sei in Vorbereitung. Im ganzen Großen hoffen wir auf eine ähnliche Prozeßordnung, wie sie in Bayern besteht, wir erwarten die Öffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens vor selbstständigen Gerichten, wie in bürgerlichen Rechtsverfahren. (Bravo!)

Generalleutnant v. Spitz: Der Militärverwaltung ist es Ernst mit der Reform, die sie, so viel an ihr liegt, vor den Reichstag bringen will. Nach Möglichkeit soll die Prozeßordnung in ihren wesentlichen Theilen dem bürgerlichen Rechtsverfahren entsprechen. Den Wunsch, die Reform schon in nächster Session vorlegen zu können, haben wir auch. Ich erinnere sie aber daran, daß auch die Civilprozeßordnung viele Jahre in Anspruch nimmt.

Ausland.

Wien, 9. März. Hier ist auf Anregung des Professors Willroth ein Samariterbund in Bildung begriffen, welcher ein Seitenstück der Gesellschaft vom Roten Kreuz sein soll. Wie letzterer im Kriege, so wird ersterer in Friedenszeiten die umfassendste humanitäre Wirkung entfalten. Ein Ausschuss wird für die nächsten Monate einen internationalen Samariter-Kongress hierher einberufen.

Rom, 10. März. An der Truppenschau zu Ehren des deutschen Kaisers auf dem Engelsburgsberge werden 20,000 Mann theilnehmen, die in drei Divisionen formirt werden. Die „Opinione“, die den Kaiserbesuch freudig begrüßt und die besten Wirkungen davon erwartet, ertheilt an Celsus Urtheile über die vermeintliche Zuverlässigkeit des italienischen Bündnisses, um die Forderung zu begründen.

Neapel, 9. März. Dem Corriere di Napoli zufolge erhielt der hiesige Gemeinderath die amtliche Mittheilung, daß das deutsche Kaiserpaar Neapel und Pompeji besuchen wird. Der Besuch soll am 27. April stattfinden.

Brüssel, 10. März. Die Erbitterung unter den belgischen Arbeitern wegen der Verlegung des allgemeinen Stimmrechts wächst bedenklich und die sozialistische Hegepresse giebt immer noch Del ins Feuer. So fordert das sozialistische Hauptblatt „Peuple“

zu den Waffen gegebenenfalls auch zu Dynamit zu greifen, um das allgemeine Stimmrecht zu erzwingen. Die Regierung beschloß zwar die strafgerichtliche Verfolgung des „Peuple“, allein seine die Seelen vergiftende Wirkung dürfte der Artikel bereits gethan haben.

London, 10. März. Bei der Königin fand gestern Abend im Buckingham-Palaste eine Familientafel statt, an der die Kaiserin Friedrich und andere Mitglieder der königlichen Familie sowie andere hervorragende Personen theilnahmen. Die Letzteren verabschiedeten sich sämmtlich von der Kaiserin Friedrich, welche in der nächsten Woche nach Deutschland abzureisen geht.

Washington, 10. März. Der Präsident Cleveland hat den Vertrag betreffs der Annectung von Hawaii, der unter der Präsidentschaft von Harrison dem Senat unterbreitet worden war, zurückgezogen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 10. März. Korv.Kapt. Brinmann ist von Danzig nach Ablauf des ihm bewilligten Urlaubs zurückgekehrt. — S. M. S. „Friedrich“ tritt mit dem heutigen Tage in den Verband der Nordflotte und ist während der Dauer der Probefahrten als detachirt zu betrachten. Designationen des ärztlichen Personals für den Sommer 1893. I. An Bord a. Disposition: 1. Kreuzer „Seydlitz“ A.-A. 1. Kl. Dr. Krämer, an Stelle des A.-A. 1. Kl. Dr. Uthenmann, 2. Krz. „Sperber“ A.-A. 1. Kl. Dr. v. Fehrer, an Stelle des A.-A. 1. Kl. Dr. Meyer, 3. Krz. „Falk“ A.-A. 1. Kl. Dr. Huber, ein zum Herbst 1893 an Stelle des A.-A. 1. Kl. Dr. v. Schab, 4. Krz. „Seeadler“ A.-A. 1. Kl. Dr. Freymuth, 5. Kadetten-Schiff „Stein“, St.-A. Dr. Dammann, A.-A. 2. Kl. Dr. Weininger, 6. Schiffschiff „Storch“, St.-A. Dr. Bahense, A.-A. 2. Kl. Dr. Richter, 7. Schiffschiff „Wolff“, St.-A. Dr. Frenzel-Beyme, A.-A. 2. Kl. Dr. Fischer, 8. Nacht „Hohenzollern“, St.-A. Dr. Arimond, A.-A. 2. Kl. Dr. „Meteor“, A.-A. 2. Kl. Dr. Fiedler, 10. Av. „Grille“, A.-A. 2. Kl. Dr. Matzschon, 11. Verm.-Fahrzeug „Raufling“ A.-A. 1. Kl. Dr. Pietruski, 12. Corp.-Div.-St. „D 7“ A.-A. 2. Kl. Dr. Vogel, b. Norddisposition: 13. Kbt. „Jütis“, A.-A. 1. Kl. Dr. Meise, an Stelle des Stabsarztes Dr. Paulsen, 14. Kbt. „Späne“, A.-A. 2. Kl. Dr. Nag, ein zum Herbst 1893 an Stelle des A.-A. 1. Kl. Dr. Martin, 15. Krz.-Korv. „Kaiserin Augusta“, St.-A. Schuber, A.-A. 1. Kl. Dr. Behmer, 16. Hflzrg. „Friedrich“, St.-A. Schwebel, 17. Hflzrg. „Friedrich der Große“, St.-A. Dr. Spiering, 18. Av. „Wacht“, St.-A. Schacht, gleichzeitig als Flotillenarzt, derselbe wird mit Antritt dieses Komds. nach Kiel zurückversetzt, 18. Corp.-Div.-St. „D 5“, A.-A. 2. Kl. Boyle, 20. Verm.-Fahrz. „Albatros“, A.-A. 2. Kl. Dr. Diemitz, 21. Hflzrg. „Brummer“, A.-A. 2. Kl. Dr. Garbig, — 22. Transportschiff „Bellian“, 23. Corp.-Schiff „Wittich“, 24. Corp.-Div.-St. „D 3“, 25. „D 4“, 26. Art.-Schiff „Mars“, 27. „Carola“, 28. Torpedo-Divisions-Boot „D 2“, 29. „D 6“, 30. Schiffe zu Probefahrten. Die Kommandirung des erforderlichen ärztlichen Personals wird in nächster Zeit erfolgen. Am Lande a. Disposition: I. Matrosen-Stub u. I. Abthlg. Ob.-St.-A. 1. Kl. Dr. Brunne, 2. Abthlg. St.-A. Dr. Voss, I. Abthlg. Ob.-St.-A. 2. Kl. Prinz, I. Seebal. St.-A. Berche, I. Corp.-Abthlg. St.-A. Dr. Neuwert, I. Matrosen-Stub, Ob.-St.-A. 2. Kl. Sander beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Garnisonsarzt; Chefarzt des Mar.-Lazareths zu Friedrichsort versetzt gleichzeitig den oberärztlichen Dienst beim Marinetheil, A.-A. 1. Kl. Dr. Huber bis zum Antritt seines Bordkomds. im Herbst 1893 an Stelle des Stabsarztes Schacht, welcher abgeht wird. Bildungsanstalten St.-A. Weinheimer. — b. Norddisposition: II. Matrosen-Stub u. I. Abthlg. Ob.-St.-A. 2. Kl. Dr. Kleffel, 2. Abthlg. St.-A. z. B. unbesetzt, bis Stabsarzt Schubert zurückkehrt, II. Matrosen-Stub, Ob.-St.-A. 2. Kl. Dr. Dippe, I. Seebal. Ober-Stub, Ob.-St.-A. 2. Kl. Dr. Wendt, II. Corp.-Abthlg. St.-A. Dr. Gottrian, II. Matrosen-Stub, St.-A. Dr. Nocht, III. Matrosen-Stub Ob.-St.-A. 2. Kl. Dr. Gruppe, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Garnisonsarzt, Chefarzt des Mar.-Lazareths zu See, versetzt gleichzeitig den oberärztlichen Dienst beim Marinetheil A.-A. 1. Kl. Dr. Hoffmann, Detachement in Helgoland St.-A. Ruszkowski beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte als Garnisonsarzt.

München, 9. März. Bei dem Aushebungsgeschäft in diesem Jahre werden, einer Nachricht der „N. Fr.“ zufolge, zum ersten Male in Bayern auch Rekruten für die Marine ausgehoben werden.

Rom, 10. März. In Spezia, dem italienischen Kriegshafen, wurden vorgestern Abend etwa 30 Matrosen verhaftet, die verjagt hatten, die mehrere hunderttausend Lire enthaltende Schiffskasse zu erbrechen und zu plündern. Unter den Verhafteten befinden sich auch einige Unteroffiziere.

Rom, 10. März. Der italienische Marineattaché Admiral Racchia, hat, wie wir vernehmen, im Namen der italienischen Regierung Sr. Maj. dem Kaiser eine kostbare Gabe übersandt. Es ist ein Album in größtem Format, das photographische Abbildungen von allen Kriegsschiffen der italienischen Marine birgt. Die bis in die kleinsten Einzelheiten sauber ausgeführten Photographien sind dann noch bemalt worden. Ein zweites Album wird Sr. Maj. Hohheit dem Prinzen Heinrich demächst durch den Marine-Attaché Kommandanten Wolpe überreicht werden.

Paris, 9. März. Es ist die Stimmung begreiflich, welche die Abgabe des russischen Flottenbesuches in Frankreich bei den dortigen Russenschwärmern hervorgerufen haben muß. Den Münchener Neuesten Nachrichten wird dazu aus Paris geschrieben: „Die amtliche Bekanntmachung einer Belagerung (des Jaren, eine Flotte nach Frankreich zu schicken) ist der kräftigste Fußtritt, welcher die Rehrseite der französischen Nation seit Menschengezeiten getroffen hat. Man sollte meinen, daß bei dieser Demonstration den Franzosen die Scham über ihre Selbsterniedrigung zu Kopfe gestiegen sei. Aber nein. Sie stellen sich als verstanden sie nicht, was der russische Stiefel bedeutet. Die Zeitungen, deren Neußerungen allein vorliegen, da die amtlichen Persönlichkeiten begreiflicher Weise schweigen, beschönigen die Demüthigung und lästern kühnlich den Fuß, der ihnen wehgethan hat. Die Organe der Opposition selbst vertuschen das Aergerniß so gut sie können, da sie selber, wie allgemein die Franzosen, den Russen zu Füßen gelegen haben. Höchstens wagen sie sich mit der läppischen Erklärung hervor, daß Ferrys Wahl zum Senatspräsidenten den Jaren verstimmt habe. Welchen Beweggründen die russische Regierung gefolgt ist, indem sie den Franzosen die elementare Höflichkeit einer Besuchserwidrerung verweigerte, wollen wir nicht näher untersuchen. Der Gedanke liegt nahe, daß die Zustände, welche der Panama-Skandal in Frankreich enthüllt hat, in St. Peters-

burg eine ähnliche Wirkung gethan haben wie anderwärts und wie — in Frankreich selber. Weshalb sollte der Zar sich mit einer Regierung einlassen, deren Existenzwürdigkeit einem großen Theil der Franzosen selber jetzt in Frage steht? Wir brauchen deutschseits durchaus nicht zu glauben, daß mit dem neuesten Vorgang ein Bruch zwischen Rußland und Frankreich eingetreten sei. Der Zar hat sich nur der derzeitigen französischen Regierung gegenüber zurück. Aendern sich hier die amtlichen Zustände, so werden sich auch die Beziehungen zu Rußland wieder verwandeln. Dies ist um so sicherer anzunehmen, als die Franzosen allgemein den russischen Ungnadenbeweis mit einer Demuth hinnehmen, welche beweist, daß sie der Rachsucht gegen Deutschland jedes Opfer zu bringen bereit sind. Was die derzeitige Regierung aber anbetrifft, dürfte die Abgabe des russischen Flottenbesuches wesentlich dazu beitragen, ihren Sturz zu beschleunigen. Auch der heute eingetroffene Sigaro äußert sich zu der Sache, und zwar in einer Auslassung, die, wie er hinzusetzt, aus einer halbamtlichen russischen Quelle stammen soll. Hiernach sei die Nachricht von dem russischen Flottenbesuch nicht von der deutschen, sondern von der russischen Presse in Umlauf gesetzt worden. Die Nowoje Wremja habe sogar die Namen der betreffenden Schiffe genannt. Halbamtliche Bestrebungen hätten stattgefunden und es wäre Habre der Vorzug gegeben worden, weil diese Stadt Paris näher läge als Cherbourg und West und die Pariser es leichter gehabt hätten, nach Habre zu kommen, um die russische Flotte zu begrüßen. Die französische Regierung habe aber vielleicht zu deutlich gezeigt, daß sie sich der Russenbegeisterung bei den Wahlen als einer Waffe gegen feindselige Parteien bedienen wolle. Es wurde also in St. Petersburg beschlossen, von einem Flottenbesuch abzusehen. Als Grund wurde angegeben, daß die Dfise erst im April eistref sei und das Geschwader Anfang Mai in New York sein müße, es bleibe also zu einem Zwischenaufenthalt keine Zeit. Jules Ferry sei nur ein minderwertiger Grund für den russischen Entschluß, obgleich seine Wahl zum Sanktitätspräsidenten doch einen peinlichen Eindruck in St. Petersburg gemacht hätte, da er in St. Petersburg die „deutsche Politik“ repräsentire. Jedenfalls seien die Beziehungen Rußlands zu Frankreich noch immer sehr gut. Es sei sogar vor mehreren Wochen von Mohrenheim und Ribot ein Protokoll unterzeichnet worden; und als kürzlich die Lage des Kabinetts schwankend gewesen, habe Ribot auf dem Sprunge gestanden, dieses Protokoll der Kammer mitzutheilen, um eine günstige Abstimmung herbeizuführen. In Sankt Petersburg warte man jetzt den Ausfall der Wahlen ab. Auf der Rückfahrt von Amerika solle dann der Flottenbesuch stattfinden, und zwar bei Anwesenheit des Admirals Großfürsten Alexs und sogar des Zarewitsch, der von Kopenhagen auf der Kaiserthacht dem Geschwader entgegenfahren werde.

S o l a l e s.

Wilhelmshaven, 11. März. Der Herr Oberwerftdirektor wird am 20. und 21. März von 9 Uhr Vorm. an, die in der II. und III. Reserve befindlichen Schiffe und zwar: „Friedrich Carl“, „Kaiser“ und „Kronprinz“ mit „Friedrich Carl“ beginnend, besichtigen. Auch wird der Herr Oberwerftdirektor am 20. d. M. die Schiffskörper und Artillerie, am 21. die Torpedo-Armirung und Maschinen-Anlagen besichtigen.

Wilhelmshaven, 11. März. Die ehemalige Kreuzerborvette „Victoria“ wird von der hiesigen Werft am 6. April öffentlich verkauft werden. Das vor einigen Jahren ausgerangte Schiff stand schon einmal zum Verkauf, doch wurde ein annehmbares Gebot damals nicht abgegeben. „Victoria“ verließ zuletzt den Schiffsdienst der Hochseefischeri in der Nordsee.

Wilhelmshaven, 11. März. (Vom Hafen.) S. M. Torpedoboote „S 46“ und „S 49“ gingen gestern Mittag zu einer kleineren Uebungsfahrt in See und ließen nachmittags 3 Uhr wieder in den Vorhafen ein. — S. M. S. „Friedrich der Große“ ist gestern Nachmittag 1/2 Uhr in den neuen Hafen wieder eingelaufen. — S. M. Pzsg. „Friedrich“ ging gestern Nachmittag nach beendeter Probefahrt auf Rhede vor Anker und ist heute Morgen 9 Uhr in den neuen Hafen eingelaufen. — S. M. Torpedoboot „D 1“ ist in den Vorhafen verholt. — S. M. Tender „Hay“ hat an den alten Moolen festgemacht und wird daselbst heute Nachmittag seine Munitions-Bestände auffüllen.

Wilhelmshaven, 11. März. Am Montag, den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr, findet die ökonomische Musterung S. M. Ab. „Jagd“ statt. Die Musterungskommission besteht aus dem Kontre-Admiral Oebel und dem Intendantur-Affessor Fischer.

Wilhelmshaven, 11. März. Zu den diesjährigen Vermessungen in der Nordsee wird S. M. Fahrzeug „Albatros“ wieder Verwendung finden und zu diesem Zweck im ersten Drittel des Monats April zur Indienststellung gelangen. Zur Vermessung sind die Elbe-, Weser-, Jade- und Emsmündungen in Aussicht genommen. — Zur Ausbildung in den Fahrwasserverhältnissen werden auch in diesem Jahre einige Zabelootsen bzw. Steuerleute der Zabelooten, sowie mehrere Lootsenaspiranten auf dem Vermessungsfahrzeug zur Einschiffung gelangen.

Wilhelmshaven, 11. März. Bei der künftigen Vermietung von marinesalkalischen Wohnungen des Garnison-Resorts wird folgender Zusatz in den § 7 des Vertrages auf entsprechender Stelle aufgenommen werden: „Wird Mether im Laufe eines Quartals an Bord eines ins Ausland gehenden Schiffes oder eines Schiffes, welches der Marinestation der Dfise angehört, kommandirt, oder wird derselbe im Laufe des Quartals zur Disposition versetzt oder verabschiedet, so steht ihm das Recht zu, die Wohnung zum Ablauf dieses Quartals dergestalt zu kündigen, daß der Vertrag mit diesem Termine erlischt.“

Wilhelmshaven, 10. März. Vom 1. Mai 1893 gelangen die der Kaiserlichen Werft gehörigen Reststücke der ehemals Reuten'schen Hauskingsstelle zu Banterdelch zur öffentlichen Verpachtung an den Meistbietenden. Gegenstand der Verpachtung sind die

süßlich und nördlich des Ems-Jade-Kanals verbleibenden, in der Gemeinde Bant belegenen Reststücke der ehemals Reuten'schen Erben am Banterdelch. Die wahren Bedingungen sind bei der Häuserverwaltung der Kaiserl. Werft einzusehen.

Wilhelmshaven, 11. März. Ende März d. Js. findet von der Nordseite der Insel Helgoland nach See zu eine Schließübung mit Geschützen statt. Das Schießfeld ist in der Richtung Nordwest bis West von der Insel. Am Schießstand wird während der Schließzeit an einem Mast eine schwarze vierreihige Flagge wehen, deren Niedergehen die Beendigung der Uebung bzw. eine größere Feuerpause bedeutet. Ein Werftdampfer wird in der Nähe des Schießfeldes kreuzen. Der Dampfer führt die Kriegesflagge mit zwei gekreuzten Antern im linken unteren Felde. Den Anordnungen des Schiffsführers des Werftdampfers ist Folge zu leisten.

Wilhelmshaven, 11. März. Die gestern seitens des Vaterländischen Frauenvereins im Saale der Burg Hohenzollern veranstaltete Recitation des fürstlichen Hofrectors Herrn Neander über „das Leben Jesu im Lichte der deutschen Poesie“ dürfte der Mehrzahl der Besucher eine willkommene Gabe gewesen sein. Auch mit diesem nicht alltäglichen und dem Rahmen der Passionszeit trefflich angepaßten Arrangement hatte der Vorstand eine gute Wahl getroffen. Wenn auch vielleicht der Vortrag nicht überall mit gleicher Wärme aufgenommen wurde, so befreudigten doch allgemein die schönen, durch Kalklicht erzeugten Projektionsbilder, welche von der Bühne aus gezeigt wurden. Ein eigens für diesen Abend gebildeter gemischter Chor, zumest aus Mitgliedern des Vereins bestehend, sang an den betreffenden Stellen 4 aus dem 17. Jahrhundert stammende Lieder „Nun lob mein Seel den Herrn“, „Es ist ein Reis entsprungen“, „Mitte wir im Leben sind“ und „Erstehen ist der herrlich Tag“ mit vieler Wärme und tiefem Verständnis bei reiner Intonation. Der finanzielle Erfolg des Abends dürfte mit dem künstlerischen im Einklang stehen.

Wilhelmshaven, 10. März. Den 6. Winter-Vortrag im Gewerbeverein wird am nächsten Donnerstag, 16. März Herr Professor Dr. Detmer-Zma über das Seelenleben der Pflanzen halten.

Wilhelmshaven, 11. März. Die Theatergesellschaft des Herrn Kleemann wird, wie wir hören, am 2. Oftertag die Frühjahrsaison eröffnen.

Wilhelmshaven, 11. März. Der Circus Kolzer war auch gestern gut besucht. Die Leistungen waren wie sonst recht befriedigend. Heute Abend wird zum ersten Mal „Amor in der Küche“, große komische Ausstattungspantomme mit Ballet und Feuerwerk, aufgeführt von 50 Personen und einer aus 20 Knaben bestehenden uniformirten und ausgerüsteten Knaben-Feuerwehr-Abtheilung zur Aufführung kommen. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

Wilhelmshaven, 11. März. Morgen Nachmittag wird das Musikcorps der II. Matrosen-Division im Parkkonzertiren.

Wilhelmshaven, 11. März. Im Kaiserpalast wird das Musikcorps der II. Matrosen-Division morgen wiederum ein Konzert à la Strauß veranstalten.

Wilhelmshaven, 11. März. Die Ziehung der 3. Kl. 188. Königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 20. d. Mts. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilosse sind bis zum 16. d. Mts. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Wilhelmshaven, 10. März. Eine Vergrößerung er-fahren sämmtliche an der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven belegene Bahnwärterhäuser, indem an jedes derselben ein Stall angebaut wird. Die kleinen Bahnwärterhäuser waren bisher für ihre Besitzer, die auf den Betrieb einer kleinen Landwirthschaft angewiesen sind, nicht ausreichend groß genug. Es wird daher die Veränderung von den Bahnwärtern mit Genugthuung begrüßt.

Bant, 11. März. Der Regellub „Sicher“ in Bant hält in diesem Jahre sein großes Preis- u. Concurrenzfest am 28., 29. und 30. Mai, auf dem Schützenplatze in Bant ab. Außer den sonst üblichen Bahnen soll noch eine Herkules- und Meister-schaftsbahn aufgestellt werden. Auf eine sehr rege Betheiligung wird man hoffen dürfen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 10. März. Heute wurden hier die ersten Granat in diesem Jahre ausgetrieben. Der Fang dieser schmackhaften Thiere ist zur Zeit noch wenig ergiebig; es wurden deshalb ziemlich hohe Preise gefordert und bezahlt.

Atens, 10. März. Sämmtliche Mitglieder des hiesigen Kirchenraths haben, in Folge Differenzen mit dem Oberkirchenrath in Verwaltungssachen, ihr Amt niedergelegt und wird wohl demnächst eine Neuwahl stattfinden haben.

Atens, 10. März. Am Dienstag kam zu Herrn Uhrmacher Mosel hierseits ein fremder Mann, angeblich von Wilhelmshaven, der eine Uhr zum Kauf anbot. Herr Mosel kam die Uhr bekannt und der Verkäufer verächtlich vor, er sah im Reparaturbuch nach und findet, daß sie nach Briesewarden gehörte. Er schickte zum Gensdarm, inzwischen aber erschienen schon zwei Briesewarder, welche dem Diebe sofort gefolgt waren, und nahmen den Langfinger fest, worauf derselbe vom Gensdarm zum Amtsgerichtsgefängnis in Etwürden transportirt wurde.

Bremerhaven, 10. März. Die Arbeiten am neuen Kaiserhafen sind hier auch im Laufe des Winters um ein gut Stück weiter gekommen. Das zeigt sich namentlich an dem neuen Deiche, der, wenn auch noch längst nicht die Breite, so doch schon die Höhe des alten annähernd erreicht hat und an der Schleusen-kammer, die schon jetzt eine ansehnliche Tiefe erlangt hat. Hier sind die Arbeiten bisher wesentlich leichter von Statten gegangen, weil noch keine Quellen ihr Wasser hemmend in die Ausschachtung

ausströmen ließen. Dagegen hat der Trockenbagger in Folge des Frostes den ganzen Winter über wenig leisten können und ist erst vor wenig Tagen wieder in Dienst gestellt worden. Wie verlautet, sollen in nächster Zeit noch einige weitere Trockenbagger eingeführt werden; überhaupt denkt man demnächst mit stärkeren Arbeitskräften als bisher thätig zu sein. Außer an dem Deiche und der Schleusenlammer hat man auch die Arbeit mit der Räumung des alten Steinbeiches begonnen. Die zum Theil recht großen Felsen werden gesprengt und zerklüftet, um, mit Beton verbunden, das Fundament zu den Schleusenmauern zu liefern. Da die Tiefe der Schleufe 9,50 Mtr. betragen soll, werden die Mauern direkt auf dem Sande aufgeführt, so daß das Einrammen von Pfählen überflüssig erscheint. Letzteres soll nur bei den Quat-mauern des Hafens geschehen. Die dazu erforderlichen Pfähle in Länge von 16 bis 18 Mtr. sind bereits zu Hunderten eingetroffen und werden zur Zeit mit Köpfen versehen und zugespitzt. Eine besondere Einrichtung denkt man endlich noch zu treffen, um die Beförderung der im Kaiserhafen gelagerten Baumaterialien zu erleichtern. Es soll nämlich zu dem Zwecke eine Luft- oder Seilbahn angelegt werden. Die dazu erforderlichen Träger sind bereits in Arbeit und zum Theil fertig, auch ist die Richtung der Bahn, die ihren Weg über den Deich nehmen muß, durch Balen festgelegt, die annähernd die Richtung der westlichen Quatmauer des Kaiserhafens beherrscht.

Bremerhaven, 10. März. Eine Neuerung auf dem Gebiete der Telegraphie, nämlich die Benutzung von Typendruck-apparaten bei den Depeschempfängern, wurde heute hier zum ersten Male angewandt. Dieselbe diente dazu, die von den Leucht-thürmen an der Wesermündung eingehenden Schiffsmeldungen den Abonnenten direkt und gleichzeitig zu übermitteln, während bisher diese Nachrichten wie jede andere Depesche den Empfängern durch Boten einzeln zugeföhrt werden mußten. Zur Aufstellung sind bis jetzt 25 Apparate gelangt, für jeden ist eine Gebühr von 60 M. jährlich zu zahlen. Sie nehmen sehr wenig Raum ein und sehen sehr gefällig aus. Gegen ein von einem Gewicht in Bewegung gesetztes Rad, auf welchem die Buchstaben und Zahlen stehen, wird von dem elektrischen Strome ein schmaler Papierstreifen gerückt, auf dem sich der gerade darüber befindliche Buchstabe oder die Ziffern abdrucken. Die Schrift erscheint sehr deutlich. Die einzige Arbeit der Depeschempfänger besteht darin, das Gewicht nach seinem Ablaufen wieder aufzusetzen. Die Nothwendigkeit dazu wird von einer Glocke selbstthätig angezeigt. Nach den Erfahrungen der Wes. Ztg. sind dies die ersten derartigen Apparate, die in Deutschland zur Aufstellung gelangten. Sie wurden von der Firma Siemens und Halske in Berlin geliefert, und zwar in wesentlich verbesserter Form gegen die in England und Amerika gebräuchlichen ähnlichen Apparate.

Bremen, 9. März. Eine männliche Leiche wurde im Frei-hafen ausgeföhrt, wahrscheinlich ist es diejenige eines Matrosen aus Osteraudersehn, welcher seit Ende Dezember v. J. vermißt wird und bis dahin auf einem Reptundampfer bedienstet war.

* Eine junge schöne Thierbändigerin winkte im Käfige ihrem großen Löwen Nero, dieser kam folgsam heran und nahm ihr ein Stück Zucker vom Munde weg. — „Da ist nichts weiter dabei, das bring' ich auch fertig!“ rief da ein Zuschauer. — „Wie — Sie?“ fragte die schöne Künstlerin. — „Natürlich, das kann ich ebenso gut wie der Löwe!“

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Säkare
Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr. Stationspastor Goedel.
Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Fest d. h. Joseph. Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.
Civil-Gemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Joh. 6, 1—14.
Fahns, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr. Prüfung der Mädchen.
Am nächsten Donnerstag findet im Anschluß an den Passions-Abendgottesdienst Beichte und hl. Abendmahl statt. Anmeldungen bis Mittwoch Abend in der Pastorei erbeten.
Farms, Pastor.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Güterstr. 22.)
Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 11 1/2 Uhr Sonntags-schule. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Lindner, Prediger.
Baptisten-Gemeinde.
Vorm. 10 und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Gesangsstunde.
Winderlich, Prediger.

Kleiner Wetterbericht von Helgoland u. Borkum.

Sonnabend, den 11. März 1893.

Ort	Wind-richtung	Wind-stärke	Wettercala	Seegang
Helgoland	NW	mäßig	ganz bedekt	unruhig
Borkum	W	stark	klar	—

Robeidee Bastkleider Mt. 16.80
per Stoff zur kompletten Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, gerillt, gemustert, Damaste u. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. Porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verdingung.
Die ausgerangte Kreuzerborvette der Kaiserlichen Marine, „Victoria“, mit einem großen Theil der zugehörigen Inventarien und der sonstigen Zubehörstücke soll am 6. April 1893, Nachmittags 4 1/2 Uhr, öffentlich verkauft werden.
Angebote sind schriftlich einzureichen und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:
„Angebot auf Victoria“
und mit der Firma der Bietenden zu versehen.
Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.
Wilhelmshaven, den 8. März 1893.
Kaiserliche Werft.
Verwaltungs-Abtheilung.
Die Befreiung des Bedarfs an Waschmaterialien für 1893/94 und zwar etwa

400 kg Kernseife, 10000 kg Schmierseife, 5000 kg kryst. Soda, 250 kg Borax
soll vergeben werden.
Angebote sind unter Befügung von Proben mit der entsprechenden Aufschrift versehen bis vor Beginn des Termines,
d. 22. März d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr,
hierher einzureichen. Die Bedingungen liegen in der diesseitigen Registratur zur Einsicht aus und können gegen Einsendung von 50 Pf. abschriftlich mitgetheilt werden.
Wilhelmshaven, den 9. März 1893.
Marine-Garnison-Verwaltung.
Bekanntmachung.
Die Urwählerlisten für die bevorstehende Ersatzwahl zum Haupte der Abgeordneten werden während der drei Tage 14., 15. und 16. d. Mts. in

der Registratur des Unterzeichneten öffentlich ausliegen.
Wilhelmshaven, 11. März 1893.
Der Magistrat.
Deiken.
Im Konkurs über das Vermögen des Schuhmachermeisters **J. Bürger** hier, Altstraße 14, werden die noch vorhandenen Vorräthe an
Schuhwaaren
zu bedeutend herabgesetzten Preisen täglich außerverkauft.
Dr. Balke,
Konkursverwalter.
In der Concursache über das Vermögen
1) der Firma L. u. M. Hardt zu Neustädtdödens,

2) des Kaufmanns Leopold Hardt zu Hannover,
3) des Kaufmanns Max Hardt zu Neustädtdödens,
4) des Proprietars L. M. Hardt zu Neustädtdödens
sind die Verzeichnisse der bei denselben zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Wilhelmshaven zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.
Es beträgt a) die Summe der Forderungen
a) bevorrechtigte
1. im Concurs L. u. M. Hardt 151,50 M.
2. „ Leop. Hardt 42,50 „
3. „ Max Hardt 57,85 „
4. „ Lessm. M. Hardt 136,53 „
b) nicht bevorrechtigte
1. im Concurs L. u. M. Hardt 128627,08 M.
2. „ Leop. Hardt 17548,60 „
3. „ Max Hardt 18174,56 „
5. „ Lessm. M. Hardt 128668,00 „

b) der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand
1. im Concurs L. u. M. Hardt 13108,12 M.
2. „ Leop. Hardt 70,02 „
3. „ Max Hardt 6141,12 „
4. „ Lessm. M. Hardt 2361,46 „
Von dem Massenbestand kommen in Abzug die Ausgaben und Kosten und zwar im Concurs
L. u. M. Hardt 2177,34 M.
L. Hardt 70,12 „
Max Hardt 1539,04 u. 1000 Mark vorläufig nicht zu vertheilender Betrag.
Lessm. M. Hardt 1093,99 M.,
sodas also ein zu vertheilender Massenbestand ist im Concurs
L. u. M. Hardt 10930,78 M.
Leopold Hardt nicht
Max Hardt 3602,08 „
Lessm. M. Hardt 1267,44 „
Der Concursverwalter.

Verkauf.

Für Rechnung Mehrerer werde ich am **Sonnabend, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr** anfgd. in **E. Thumanns** Gasthause hieselbst nachfolgende Gegenstände, als namentlich:

1 großen Tisch, 2 H. Kindertische, 1 Waschtisch, 6 Bettstellen, 1 Verticow, 1 Kleiderschrank (zweithürig), 1 Kommode und versch. sonstige Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Die Gegenstände sind sämtlich neu und aus besten Material hergestellt. Kaufstehhaber ladet ein **Heppens, 10. März 1893.**

H. Reiners,
Rechnungssteller.

In der am 18. d. Mts. bei Herrn **Thumann** stattfindenden Auktion können noch

verschiedene Sachen

mitverkauft werden.

Heppens, den 10. März 1893.

H. Reiners.

Verkauf.

Auseinanderziehungshalber soll die zu Wiesede, Kreis Wittmund, hart an der Landstraße und in der Nähe des Ems-Jade-Kanals belegene

Wieseder

Erbpachtszigelelei

zum Antritt auf 1. November 1893 verkauft werden.

Die Zigelelei besteht aus 5 Brennöfen, in welchen je 40—50 Tausende Steine gebrannt werden können, einem geräumigen Maschinen- und Arbeitshaus nebst vielen massiv gebauten, mit Ziegeln gedeckten Hüttenräumen, Verwaltungswohnung, landwirtschaftlichen Gebäuden, sowie 25 ha Ländereien.

Vorhanden sind 1 Lokomobile, 1 stehende Dampfmaschine, über 2 Kilometer Schienengeleise, sowie Locomotiv und kleine Transportwagen für den Hüttenbetrieb.

Jetzige Produktion ca. 2—3 Millionen Steine, größtenteils beste Straßen- und Trottoirklinker.

Bester Lehm ist in genügender Menge vorhanden; Brennmaterial in nächster Nähe der Zigelelei.

Die zur Zigelelei gehörige vormals **Hauten'sche** Landstelle mit etwa 40 Morgen Ländereien, 4 Morgen aufgeflossene Ländereien werden auch separat zum Verkauf ausgebaut werden.

Verkaufstermin:

Sonnabend, den 15. April 1893,

Mittags 12 Uhr,

im **Dierlens'schen** Gasthose in Wittmund. Die Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten, der zu jeder ferneren Auskunft gern bereit ist, eingesehen werden; auch steht Abschrift der Kaufbedingungen gegen Erstattung der Schreibgebühren zu Gebote.

Wittmund, den 9. März 1893.

Oppen,

Königl. Preuß. Notar.

Zu vermieten

zum 1. April od. 1. Mai eine **Stagenwohnung.**

Frau **Cramer,** Bant, Nordstr. 7.

Zu vermieten

eine **H. Oberwohnung.**

Tonndelch 33a

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** an der berl. Gölterstr.

Näheres bei **Joh. Meiners,** Ulmstr. 4.

Zu vermieten

1 **Stagenwohnung** von 4 Räumen abgeth. Corridor, Wasserleitung etc. und 1 **Oberwohnung** von 4 Räumen etc. Näheres Dittmerstr. 71, ob. 1.

Gut möbl. Wohnung

ist auf gleich oder 15. März zu vermieten.

Frau **Lüthke,** Kaiserstr. 2.

Eine **freundl. Oberwohnung** zu vermieten.

Neubremen, Bremerstr. 12.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne **Unterwohnung** (4 Räume). Grenzstr. 48.

Zu vermieten

an 2 junge Leute ein möbl. **Zimmer.** Augustenstraße 4.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **H. Oberwohnung** an 1 oder 2 Personen.

P. Frerichs,

berl. Gölterstr. 19, Seiteneing. 1 Tr.

Zu vermieten

eine kleine **Oberwohnung,** 3 Räume nebst Keller und Stall.

Grenzstraße 38.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer** für 1 oder 2 Herren.

Berl. Gölterstr. 15, u. 1.

Zu vermieten

eine zweikönlige **Oberwohnung.**

Säbbe Emma, Kopperhörn.

Zu vermieten

eine **Wohnung,** best. aus 4 Zimmern, Küche, Entk., ger. Kammer, gr. Keller etc., nebst gr. Stk. Gartenland zum 1. Mai zum Preise von 400 Mk.

Blisse, Uferstr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Mai und zum 1. Juni je eine freundliche **Familienwohnung** mit Keller und Bodenraum.

S. Südenner, Bant.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei große, freundliche, fein möblirte **Zimmer** nebst Schlafkublen mit separatem Eingang.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ein leichter einpänniger **Hollwagen** auf Federn, sowie 2 Stück **Trädlige Handwagen.**

J. C. Folkerts,

Wagenbauer.

Gartenhaus, Gartenmöbel,

sowie

Frucht- und Ziersträucher

billig zu verkaufen.

Roonstraße 17.

Zu verkaufen

ein trachtiges, schwarzes **Schaf.**

E. Valentin,

Heppenser Batterie 8a.

Dampfbboot,

neu, für 16 Personen, verkauft billig

S. Globel, Berlin, Kalbfleischstr. 125.

Zu verkaufen

ein großes, auch zur Hecke sehr geeignetes **Vogelbauer.**

Marktstraße 8, 1 Tr. 1.

Gesucht

ein ordentliches **Mädchen** für etliche Vor- und Nachmittagsstunden.

Kurzstr. 11, part., links.

Agent für Restauration gesucht. Offerten unter Ho. 1115a an **Haasenstein & Vogler A. G., Hannover.**

Gesucht

zu Ofern ein **Lehrling.**

C. Köster, Tapezier, Börsenstr. 36.

Lüchtige Mädchen

mit guten Zeugnissen können stets Stellung erhalten.

Ebens Nachw.-Bür., Marktstr. 36.

Suche

einen alten noch gut erhaltenen **Hollwagen** auf Federn zu kaufen. Bitte um Offerten nebst Preisangabe.

J. Vargen,

Kranenkauf bei Eilenriede.

Gutes Logis

zu haben.

Hoffmann,

Bant, Adolfsstraße Nr. 18.

Waschen u. Glanzplatten

empfehle ich in und außer dem Hause

J. Kräft, Bismarckstr. 55a.

Waschen u. Reinmachen,

sowie zur **Aushilfe** bei vorzunehmenden häuslichen Arbeiten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein freundlich **möblirtes Zimmer.**

W. Liepelt,

Roonstraße Nr. 75, II.

Agent gesucht

für **Wilhelmshaven, Bant** und **Umgegend** von einer großen **Sterbekassen-Versicherung** gegen hohe Provision. — Offerten sind zu richten an **Franz Harjes, Bremen.**

Gesucht

für eine ruhige Familie eine **Wohnung** von 4 Zimmern im Preise von 400 bis 500 Mk. in der Nähe der Roonstraße. Offerten unter J. N. 9 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen

von Auswärts, in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht zum 15. März oder 1. April Stellung. Näheres bei **G. Gerdes,** Neubremen, Neue Wilhelmshavenstraße 4.

Suche

per sofortigen Antritt eine geübte **Schneiderin** für **Rorderney**; per 1. April **zwei Stundenmädchen.**

Zerfuss Nachw.-Bureau,

Roonstraße Nr. 82.

Gesucht

ein **Stundenmädchen** bei familiärer Stellung.

Bed., Gasentferne 145—146.

Per 1. April od. später ein besseres **Restaurant** gesucht. Off. unter Ho. 1116a an **Haasenstein & Vogler A. G. Hannover.**

Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der Königl. Preuß. 188. Klassen-Lotterie muß mit Vorzeigung der Loose 2. Klasse bis zum 16. März d. Js., Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer

H. T. Ewen.

Joh. Kneten

Böttchermeister,

Bismarckstraße 56,

empfiehlt sich bei prompter Ausführung und billigen Preisen zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Reparaturen prompt und billig.

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-saison** halte mein reichhaltiges Lager in **hellen und dunklen**

Mützen,

schon von 50 Pfg. an, bestens empfohlen.

Herren-Hüte

schon von 2 Mk. an.

J. Bargebuhr,

Roonstraße 86 und Bismarckstraße 17.

Kalbfleisch

à Pfd. 30 u. 40 Pfg. empfiehlt

R. Möhlmann,

Elsh.

Hüte

für **Konfirmanden** von 2 Mk. an empfiehlt

J. Bargebuhr,

Roonstraße 86 und Bismarckstraße 17.

Stellung erb. Jeder überallhin umloosf. Fordere v. Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Feinste Pariser

Gummi-Artikel empfiehlt billigt; illust. Preisl. gratis.

G. Wendelsohn, Berlin S. 14.

Sonntag, 12. März:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Böncker.

Großes Vokal- und Instrumental-Concert

verbunden mit Theater etc., am **12. März 1893,** im **Schützenhause zu Bant,**

arrangirt vom **Schiffbauergesangsverein** zu Wilhelmshaven, sowie den Gesangsvereinen „**Vorwärts**“ und „**Concordia**“ zu Bant.

Es kommen folgende Lieder im Gesamtchor zum Vortrag:

1. Schäfers **Sonntagslied** von C. Kreuzer,

2. In einem kühlen Grunde von **Silcher,**

3. Dem Vaterland von **F. Abt,**

4. **Kirchens-Marsch** von **B. Koch.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang **7 1/2 Uhr.**

Entree im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.

Es laden freundlichst ein

die Vorstände.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den **12. März cr.:**

Tanzkränzchen.

Anfang **6 Uhr Abends.** Abonnement **1 Mk.**

G. Scholvien.

Nolle'sche Handelschule

zu **Osnabrück.**

Das Sommer-Semester beginnt am 17. April. Die Schule folgt im Allgemeinen dem Lehrplan eines Realgymnasiums. Nur sind an Stelle des lateinischen Unterrichts die Gegenstände der Handelskunde getreten. Die Reifezeugnisse berechnen zum einj. freiw. Militärdienst. 8 Haupt- und 2 Fachlehrer. — 150 Schüler. — Programme gern zu Diensten.

Osnabrück, im März 1893.

Der Director: **Dr. Lindemann.**

Marienburg Geldlotterie.

Ziehung am 13. und 14. April cr.

Hauptgewinn **90 000 Mark** baar. Loose hierzu nur in geringer Zahl vorrätzig bei

F. J. Schindler.

Prachtvolle Sultania-

Rosinen

ohne Steine (pr. Pfund Mk. 0,30.)

Ludwig Janssen.

Wilhelmshavener

Adress-Bücher

1893,

Stück **1 Mark,**

sind zu haben in

Lohse's Buchhandlung,

Ladewig's Buchhandlung,

Grund's Buchbinderei und Schreibmaterialienhandlung,

C. Gentschel, Buchbinderei, Neudeppens, Neudeppensstraße,

Joh. Foden's Filiale, Bant, Exped. des „**Tagebl.**“

NB. Bestellungen können auch durch die Zeitungsträger gemacht werden

Bettfedern,

Bettinletts,

Daunenköpers,

Bettbezugstoffe,

Betttuchleinen,

Handtücher etc.

empfiehlt billigt

A. Schwarting,

Ulmestraße 21.

empfehle ich billigt

Sämtliche Gummi-Artikel

J. Kantorowicz, Berlin N. 28

Arkonaplatz. Preisliste gratis.

Neueste Frühjahrs-Regenmäntel und Jackets

in überraschend großer Auswahl zu billigen Preisen.

Täglich Neueingänge!

Täglich neue Façons!

Zur Confirmation!

Confirmationen-Jackets,

reizende Façons in jeder Preislage.

Große Sortiment

in

Untertöcken.

Schwarze reinwollene Kleiderstoffe

in dem beliebten Diamantschwarz, doppeltbreit, Meter von 80 Pf. an.

Farbige reinwoll. Kleiderstoffe

in großer Mannigfaltigkeit, doppeltbreit, Meter von 1 Mk. an.

Handschuhe

für Damen und Herren in Glasé, Seide und Zwirn.

Regen- u. Sonnenschirme

in reicher Auswahl.

Wilhelmshaven, Rooststr. 93.

Herm. Meinen.

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Circus Kolzer.

In der zum Circus umgebauten Festhalle des Herrn Zimmermeister Kotte in der Börsenstraße.

Sonnabend, 11. März,

Abends 8 Uhr:

Große brillante Vorstellung

Zum Schluß:

(Zum 1. Male)

Amor in der Küche

große komische Ausstattungs-Pantomime mit Ballet und Feuerwerk.

Sonntag, den 12. März:

2 große Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr: Halbe Preise.

Abends 8 Uhr:

Große brillante Gala-Vorstellung.

Auftreten neuer Kunstkräfte. Vorführung der best dressirten Schul- und Freiheitspferde.

Zum Schluß: Zum zweiten Male

Amor in der Küche.

Montag, den 13. März:

Große Vorstellung.
Die Direction.

Männer-Gesangverein „Nordost“, Wilhelmshaven.

PROGRAMM

zu dem am Dienstag, den 21. März 1893, im Saale der „Burg Hohenzollern“ stattfindenden

Vocal- und Instrumental-Concert.

Anfang 8 Uhr Abends.

Diregent: Kapellmeister Casimir Freund.

1. Theil:

- 1) Sängergruß: Frisch auf mein Sang, C. Freund,
- 2) Heute ist heut, Max von Weinzierl,
- 3) Im Winter, Eduard Kremser,
- 4) 2 Volkslieder, a) Wanderlied, Wilhelm Fischer, b) Spinn, Spinn (schwedische Weise), Hugo Jüngst,
- 5) Waldeinsamkeit, C. S. Engelsberg.

2. Theil:

- 6) Klavier Vortrag (4händig) aus „Von der Wiege bis zum Grabe“ von Carl Reinecke. a) Kinderträume, b) In Großmütterchens Stübchen, c) Schöne Maternacht, wo die Liebe wacht,
- 7) Ständchen für Cello mit Klavierbegleitung von Schubert,
- 8) Trio, Violine, Cello und Klavier (Nr. II.) von Beethoven, Largo und Presto,
- 9) Abschied, Solo-Quartett von J. Beschnitt,
- 10) 6 Altniederländische Volkslieder mit Klavierbegleitung, Eduard Kremser, a) Klage, b) Wilhelmus von Nassauen (Bariton-Solo), c) Krateslied, d) Abschied (Tenor-Solo), e) Berg op Zoom, f) Dankgebet.

3. Theil:

- 11) a) Winterlied, b) Sehnsucht nach dem Frühling, } Doppel-Quartett, C. Freund,
- 12) Der Studenten Sommerfahrt, Fr. Jozze,
- 13) Venetianisches Gondellied, Chorlied mit Bariton-Solo- und Klavierbegleitung, Erich Meyer Helmund,
- 14) Graf Eberstein, C. Reintaler.

Einführung nur durch Mitglieder des Vereins. Eintrittskarten sind beim Vorsitzenden in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

FLORA.

Sonntag, den 12. März:

Grosses Familien-Concert

ausgeführt von

der Kapelle des II. See-Bataillons.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Entree 20 Pf.

M. Weiske.

Park-Restaurant.  Park-Restaurant.

Sonntag, den 12. März 1893:

Grosses Concert

ausgeführt

vom Musikcorps der Kaiserl. II. Matrosen-Division

Anfang 4 Uhr Nachm.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entree 30 Pfg.

Achtungsvoll

F. v. Strom.

J. A. Tapken,

Stellmacher und Wagenbauer,

Banterstr. 14 (beim Bahnhof),

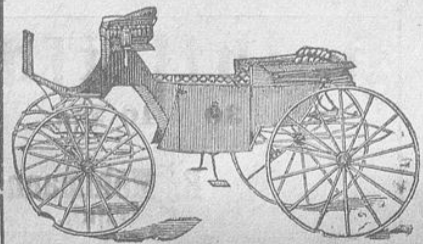
empfeht sich zur Anfertigung von

Eisenwagen,

sowie Möbel- u. Frachtwagen u. s. w.

bei billigster Preisstellung.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.



Montag, den 13. d. Mis.,

in „Burg Hohenzollern“:

Schluss-Kränzchen.

Sämmtliche Vereinskameraden werden

hierzu freundlichst eingeladen.

VI. Winter-Vortrag

im Gewerbe-Verein

Donnerstag, den 16. März,

Abends 8 Uhr,

im Kaiserpaal.

Herr Dr. Detmer, Professor der

Botanik an der Universität in Jena.

Thema:

Das Seelenleben der Pflanzen.

Kassenspreis 1 Mk. 50.

Der Vorstand des Gewerbevereins,

J. Frielingsdorf.

Kartoffeln.

Offerte mehrere Ladungen prima

Speisekartoffeln

(Magnum bonum), 10,000 Kilo 370

Mark franco Wilhelmshaven.

A. L. Meyer,

Obstweg 1, Hannover.

Verein Bäderbrüderschaft.

Am Sonntag, den 12. März,

präcise 5 Uhr:

Generalversammlung.

- 1) Vorstandswahl.
- 2) Entgeltliche Beschlußnahme des Balles.
- 3) Verschiedenes.

Am recht zahlreiches und pünktliches

Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Monatsversammlung

Montag, den 13. März d. J.,

Abends präcise 8 Uhr.

Wichtige Tagesordnung.

Der Vorstand.

Turn-Verein „Gut Heil“.

Mittwoch, den 15. d. Mis.:

I. Monatsversammlung,

im Hotel „Zivoli“ verl. Bökerstr. 7.

Turnfreunde werden freundlichst ein-

geladen.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 5 Uhr ver-

schied nach kurzer schwerer Krank-

heit unser lieber Sohn

Ferdinand

im Alter von 11 Jahren 4 Mo-

naten. Dies zeigt tiefbetrübt an

Wilhelmshaven, 11. März 1893.

Familie Käthler.

Die Beerdigung findet Montag,

den 13. März cr., Nachmittags

2 1/2 Uhr, vom Werkstättenhause

aus statt.

Codes-Anzeige.

Am 9. d. Mis. entschlief nach

langem schweren, mit Geduld er-

tragenen Leiden meine liebe Frau

und unsere gute Mutter

Marie,

geb. Lünig,

im 41. Lebensjahre. Dieses zeigen

mit schmerzlichen Herzen tieftrauernd an

G. Gerdes u. Kinder.

Müsterfel, den 11. März 1893.

Die Beerdigung findet Donners-

tag, den 16. März, Nachmittags

4 Uhr, zu Neuende statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster

Theilnahme bei der Beerdigung unserer

lieben Tochter, sowie für die vielen

Krauzhpenden sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

Mont, 9. März 1893.

B. Schelling und Frau.

Der tolle Hans.

Kriminal-Novelle von Adolf Streckfuß.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Dein Wort? Mit welchem Recht hast Du es gegeben?“ fragte Hans den Vater. „Ist Deine Tochter Deine Sklavin? Darfst Du über ihr Wohl und Wehe, über ihre ganze Zukunft mit übermüthigem Belieben verfügen? Bedenke Dich wohl! Heute hast Du noch zwei Kinder. Halte dies freventlich gegebene Wort, so hast Du morgen beide verloren.“

So drohende Worte waren nicht geeignet, den starren Sinn des alten Soldaten zu beugen. Er strich sich den weißen Bart in die Höhe, ein untrüglicher Zeichen, daß er anfang, die Geduld zu verlieren.

„Nach' mich nicht ärgerlich, Hans!“ sagte er mit mühsam erzwungener Ruhe. „Ich möchte Dir heute nicht böse Worte geben, heute, da ich zum ersten Male seit Jahren Dir sagen konnte, ich bin mit Dir zufrieden. Ich kenne meine Vaterpflicht, und werde sie so erfüllen, wie es meiner Ueberzeugung nach recht ist, nicht, wie es ein junges, verstandesschwaches, nur dem Willen ihres Bruders gehorchendes und überdes auch an einer unwürdigen Liebe krankendes Mädchen oder gar ein unbesonnener, wilber Sohn fordert. Du kennst jetzt meinen unabänderlichen Willen. Ich verbitte mir jede weitere Bemerkung über diese Sache. Geh jetzt!“

„Noch nicht, Herr Vater! Du hast mir Deinen Willen gesagt, höre jetzt auch den meinigen. Das Versprechen, welches ich Dir gegeben habe, war an eine Bedingung geknüpft. Du erfüllst sie nicht, damit ist auch mein Wort verfallen. Bis morgen Abend gilt es. Von dem Augenblick an, wo Du Rosas Verlobung mit dem Pfarrer proklamirst, bin ich wieder mein eigener Herr.“

„Du willst damit sagen, daß Du von morgen an wieder das frühere ausschweifende Leben beginnen willst, weil ich nicht nach Deiner Pfleje tanze?“

„Du hast mit bewundernswertem Scharfsinn den dunklen Sinn meiner klaren Worte errathen.“

„Hans, mache mich nicht wüthend!“ rief der Hauptmann.

„Verlaß mich, unsere Unterredung ist beendet!“

„Sogleich. Du kannst mir übrigens noch ein paar Minuten schenken, denn unsere heutige Unterredung wird wohl so ziemlich unsere letzte sein. Ich will Dich nicht im Zweifel lassen über die Folgen Deiner Handlungen, Du magst dann thun, was Du willst und glaubst verantworten zu können.“

„Hans!“

„Bis morgen bin ich an mein Wort gebunden; morgen aber wirst Du mir meine Freiheit zurückgeben, trage die Folgen! Du hast mir jedoch selbst gesagt, daß Du in den letzten Tagen die Ueberzeugung gewonnen hast, ich könne durchführen, was ich mir vorgenommen. Du sollst den Beweis dafür nach der Richtung, welche Du selbst wählen wirst, erhalten. Glaubst Du etwa, ich hätte mich dieser Tage dem etelhaften Zwang des Billkertthums unterworfen, und würde es in aller Folge thun, würde arbeiten wie ein bezahlter Knecht und dem freien, wohnigen Leben, wie ich es bisher geführt habe, für immer entsagen, nur um mir Deine gnädige Zufriedenheit zu erwerben? Du befindest Dich in einem schweren Irthum. Ob Du zufrieden oder unzufrieden mit mir bist, ob Du mich segnest oder mir fluchest, ist mir unendlich gleichgültig. Noch viel weniger aber lockt mich die glänzende Aussicht auf ein Austergerut, die Du mir gnädig eröffnet hast. Eine Stunde in lustiger Gesellschaft beim Glase und den Karten durchschwärmt gilt mir mehr, als ein Leben dieser soviel verheißenden langweiligen Selbstkündigung, zu der mich die Ehre verpflichten würde, wollte ich Deine Unterstützung annehmen. — Um meines Moosröschens willen, um sie glücklich zu machen, konnte und kann ich für alle Zukunft dem freien, lustigen Leben entsagen, ja, ich kann ein Musterpflichtler, der Frommste der Frommen, der Jähmste unter den Jähmten werden, ich kann selbst die schauerhafte Vangelwele des Schaffalles und der Rechnungsbücher ertragen. Aber nur um ihretwillen. Ein glücklicher, freudiger Blick aus ihrem treuen Auge wiegt Deine Zufriedenheit, Deinen Segen und Dein Austergerut tausendfach auf.“

„Dube! Eine solche Sprache wagst Du gegen Deinen Vater!“

„Warst Du mir je ein Vater? Glaubst Du, Du dürftest Liebe und Gehorsam ernten, wo Du Viehlosigkeit und Tyrannei gesät hast? Furcht vermochtest Du wohl dem Knaben einzuschüßen, der Mann aber ist ihr entwachsen. Wir stehen uns jetzt nicht mehr als Vater und Sohn, sondern als Feinde gegenüber, denn wie Du mich nie geliebt hast, so habe ich Dich von frühester Kindheit an gehaßt. Trotzdem aber soll Wahrheit zwischen uns sein. Von morgen an also gehört mein Leben wieder mir, bis dahin halte ich mein Versprechen!“

Ohne Gruß und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, verließ Hans das Zimmer, in welchem der Hauptmann sprachlos vor innerer Wuth zurückließ.

Hans ging mit langsamen Schritten, tief nachdenkend durch den Speisesaal und den langen Gang. Erst als er das Stübchen seiner Schwester erreicht hatte, erhob er wieder den Kopf.

„Es soll so sein,“ murmelte er. „Sie soll und muß gerettet werden.“

Er trat ein. Rosa saß, mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt, an dem Fenster, von welchem aus man Schloß Blumenthal sehen konnte. Sie blickte auf und lächelte dem Bruder, der einen Sessel nahm und sich zu ihr setzte, freundlich zu.

„Hat der vielbeschäftigte Herr Inspektor schon Morgens einen Augenblick für sein Moosröschen?“ fragte sie scherzend.

„Der tolle Hans hat den ganzen Tag und die ganze Nacht, ja sein ganzes Leben nur für das Moosröschen!“

„Daß den tollen Hans ruhen, lieber Bruder! Wir wollen den häßlichen Namen ganz vergessen!“

„Kind, das geht nicht. Der tolle Hans hat einen Schlaf von einer Woche gemacht. Noch schlummert er; aber schon reißt er die Glieder, und morgen wird er verjüngt und mit erneuter Kraft erwachen!“

„Lieber Hans!“

„Das geht nicht anders, Moosröschen! Schon um Deinetwegen. Ich will den herzlosen Tyrannen schon beugen; ja, sollte ich ein Verbrechen begehen, ich thue es, ehe ich dulde, daß er Dich zur Ehe mit dem Pfaffen zwingt. Morgen ist Dein Verlobungstag, Moosröschen. Man hat große Gesellschaft geladen, Gäste von Nahe und Fern. Das Operfest soll glänzend gefeiert werden. Man wird Dich schmücken, Du armes Lamm, mit selbenden Gewändern und den Familiendiamanten. Dann wird der biedere Vater bei der Tafel den Toast auf das glückliche Brautpaar ausbringen. Der Jubel der Gäste und das Klirren der

Gläser soll den aus dem Herzen kommenden Todesstreich überdönen. Ist das nicht ein verzweifelt lustiger Spaß?“

„Wie fürchterlich Du wieder scherzen kannst, Hans!“

„Nein, mein liebes Moosröschen, ich scherze nicht, es ist verzweifelter Ernst, der mich wahrhaftig machen könnte, wenn ich nicht meinen ganzen Verstand zusammennehmen müßte, um ihn zu Deiner Rettung aufzubieten. Der Vater hat es mir soeben angelündigt, morgen soll durch eine glänzende Gesellschaft Deine Verlobung gefeiert werden! Aber wehr' nicht, laß Dein Köpfschen nicht gleich so hängen; diese Verlobung ist noch nicht die Hochzeit, zu der es nie kommen soll, wenn Du meinem Rathe folgen willst.“

„Aber was soll ich thun?“

„Laß die Alten vorläufig gewähren. Sie glauben, wenn sie in Gegenwart vieler Gäste, des gesamten Adels der ganzen Gegend, öffentlich Deine Verlobung proklamirt haben, dann lebst Du gefangen für alle Zeit. Deshalb hat der Vater, so sehr er sonst die großen Gesellschaften haßt, ein glänzendes Fest veranstaltet. Er hat vortreflich gerechnet, nur hat er den tollen Hans vergessen. Wie sollte wohl die schüchtern sauste Rosa es wagen, vor allen den vielen fremden Gästen dem gestrengen Herrn Vater zu widersprechen und einen Skandal zu machen, der ohnehin nutzlos wäre, denn in wenigen Monaten würde der fromme Gottesmann, der Vater und die liebevolle Mutter das arme Kind durch Drohung mit dem elterlichen Fluche doch so sehr einschüchtern, daß es alles über sich ergehen ließe. O, es ist eine satanische, niederträchtlich kluge Spetulation. Das geschmückte Opfer muß sich fügen, es darf nicht widersprechen, und hat es nun geduldet, daß seine Verlobung proklamirt werde. Hat es willenlos schweigend die Glückwünsche der Gäste entgegen genommen und dadurch seine Einwilligung gegeben, dann ist es durch die Bande der Ehre gefesselt für alle Zeit, dann kann man es auch später zum Traualtar schleppen, ohne daß es widersprechen darf.“

„So bin ich denn rettungslos verloren!“ rief Rosa verzweifelt.

„Noch nicht, wenn Du meinem Rathe folgen willst.“

„Ich will ja alles, alles thun, was Du verlangst, mein lieber Hans! Nur rette mich vor diesem Unglück.“

„Was ich thun kann, soll sicher geschehen; Du selbst darfst aber ebenfalls nicht unthätig bleiben. Wenn Dir heute der Vater mittheilt, daß morgen Deine Verlobung sein werde, erwidere ihm gar nichts. Lasse Dich nicht auf nutzlose Bitten ein, denn es wird Dir nie gelingen, das kalte Herz der Eltern zu erwärmen. Jedes Wort ist verschwendet, es ist nicht nur nutzlos, sondern sogar schädlich. Laß schweigend über Dich ergehen, was Du doch nicht ändern kannst; vor allem aber hüte Dich, irgend ein Versprechen abzulegen, durch die kleinste Zusage dem Vater das Recht zu der Behauptung zu geben, Du habest niemals eingewilligt, die Braut des Pfarrers zu werden. Laß Dich ruhig schmücken zum Feste, aber schweige und verzögere Deinen entscheidenden Entschluß erst im letzten Augenblick, wenn alle Gäste versammelt sind, erkläre fest und entschieden, Du leiest zu unwohl, um in der Gesellschaft erscheinen zu können. Man möge machen, was man wolle, Du wirst unter keiner Bedingung theil an dem Feste nehmen. Dabei bleibe; reiß den Schmutz und die Festgewänder von Dir und schleße Dich in Dein Stübchen ein. Der Herr Vater, ich kenne ja seinen Starrsinn, wird dann zwar trotzdem die Verlobung proklamiren, Du aber hast Deine Freiheit gerettet, bist nicht durch ein Versprechen gebunden und kannst, wenn alle anderen Mittel, das Unglück zu verhüten, fehlschlagen, mit Ehren noch am Altar das verhängnisvolle „Nein“ aussprechen.“

Er küßte die Schwester auf die Stirn.

„Muth, mein Moosröschen, nur den Kopf oben, dann wird noch alles gut werden!“ rief er ihr scheidend zu, dann verließ er sie, um seinen Wirtschaftsgeschäften nachzugehen; er verriethete diese mit der Pünktlichkeit und Sorgfalt, welche er während seiner kurzen Amtsführung stets gezeigt hatte.

Die Stunden schlichen an jenem Tage dem ruhelosen Hans so langsam hin wie noch nie. Niemals waren ihm die kleinen und kleinsten Beschäftigungen des Wirtschaftsinpektors langweiliger und peinlicher gewesen, aber er hatte sich einmal vorgenommen, bis zum letzten Augenblick sich als pflichttreuer Beamter zu zeigen, und diesen Vorsatz erfüllte er.

Endlich kam der Abend heran. Die Geschäfte waren beendet, alle Wirtschaftsbücher in Ordnung gebracht, so daß sich Hans, die Erholung, mit seiner Schwester zu plaudern, gönnen konnte. Er war noch nicht lange in deren Zimmer, als der Bediente meldete:

„Der Herr Hauptmann lassen das gnädige Fräulein bitten, in den Speisesaal zu kommen, der Herr Pfarrer Tridens sei zum Besuch anwesend.“

Rosa wollte eben gehorham dem Befehl nachkommen, als Hans sie zurückhielt.

„Du bleibst hier, Kind!“ flüsterte er; gegen den Bedienten sich wendend, sagte er laut:

„Meine Schwester hat so heftige Kopfschmerzen, daß sie unmöglich kommen kann. Sie läßt sich entschuldigen!“

Kopfschüttelnd entfernte sich der alte Diener; nach kurzer Zeit kam er zurück; mit großer Verlegenheit meldete er:

„Das gnädige Fräulein mögen verzeihen, aber ich muß wohl dem Herrn Hauptmann gehorchen. Der Herr Hauptmann lassen ausdrücklich befehlen, daß das gnädige Fräulein unter jeder Bedingung und sogleich in den Speisesaal kommen sollen.“

„Du gehst nicht, Rosa!“ befahl Hans. „Und Du, Friedrich, melde meinem Vater, ich sei bei meiner Schwester und lasse ihm erwidern, daß diese nicht kommen werde.“

„Aber, junger Herr!“

„Nein Aber, Alter! Ich weiß, was ich thue, und bedarf keines Rathes. Richte aus, was ich Dir befohlen habe. Und nun gehe!“

„Nur Muth, Röschen!“ sagte er dann ermunternd. „Jetzt gilt es, den ersten Sturm auszuhalten. Der Vater wird gleich hier sein. Bleibst Du heute nach, dann verliere ich die Hoffnung, daß Du Dir selbst helfen kannst. Also Festigkeit, ich stehe Dir bei. Höre nur, er kommt schon!“

Hans hatte recht gerathen. Man hörte die auf dem Gange schallenden Schritte, die Thür wurde aufgerissen, der Hauptmann trat ins Zimmer. Sein blickendes Auge, die zusammengezogenen, blickigen weißen Augenbrauen und der gefräubte Schnurrbart zeigten dafür, daß er sich in der höchsten Aufregung des Zornes befand.

„Wie kannst Du es wagen, meinen Befehlen zu trotzen?“ herrschte er Rosa an, dem Sohn warf er nur einen wüthenden Blick zu, sonst aber schien er dessen Anwesenheit nicht zu beachten. „Augenblicklich begleihe Du Dich nach dem Speisesaal, um Deinen Verlobten zu begrüßen, wie es einer Braut ziemt!“

(Fortsetzung folgt.)

Beim i t e s.

* Eine Möbel-Polonaise. „Ich muß mir bloß wundern, daß ich allein der Sündenbock sein soll, während der Buditer, der doch der Rathsführer von die ganze Festschichte jensein ist, keine Strafe getriegt hat. Wie haben sie von die Polizei ein Strafmandat über zehn Mark zugeschiekt von weien nächtliche Aufsehtörung un die anderen nich. Wie kommt denn det!“ Mit diesen Worten beantwortete, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, der Fuhrmann P. die Frage des Schöffengerichtsvorsitzenden in Berlin, ob er seinen Einspruch nicht lieber zurücknehmen wolle. — Vorj.: Wir haben hier nur mit Ihnen zu thun, die übrigen Theilnehmer an der nächtlichen Komödie werden schon auch in Strafe genommen sein, sie haben nur nicht nöthig, es zu sagen. — Angell.: Mit zehn Mark bin ich auch nicht zufrieden, det is for det bisten Spiegelbragen zu velle. — Vorj.: Nun, dann erzählen Sie mal kurz, was sich in der Nacht zum 1. Oktober zugetragen. — Angell.: Wat mein Freund, der Buditer, is, der hatte draußen nich weit von'n Viehhof in eene neie Straöe een neiet Festschäft in een netsebautes Haus angefangen. Der Wirth hatte ihm vorjeredet, det er halbarische Festschäfte machen würde, aber ich hatte ihm gleich jesagt, det er dabel in die Röhre kelen würde. „Wille, sagte ich, det is hier draußen nisch wie Zegen und det is for'n Buditer die schlechteste Konjunktur!“ So kam et denn vooch. Er wollte zum Oktober wieder raus, aber der Wirth fleiste sich uf seinen Kontrakt, der bis zum 1. April gelten dhäte, un wollte nich. Een Paar Dage vor den 1. Oktober kriete ich von Willeen eene Inlabung zu'n Abendisch. Mein Zott, sage ich zu meine Frau, da muß ich hin, Willeem hat mir ooch schon manchen Daler zu verdienen jeseben. Ich mache mir an den bewußten Abend denn ooch sein und hin. Als ich hinkomme, is schon Allens jedekt un sie sind schon bei. Allens jute Freunde un Bekannte, sage ich, wie ich mir die Gäste so ansehe, und seze mir ooch an die Tafel. Ich wunderte mir mächtig, det ooch der Wirth da war, er saß mitten mang un hatte sich die Salvette oben in'n Hals jestoehen, det er sich den Gtpverband nich schmähig machen dhät. So nennen wir nämlich 'ne weiße Weste. — Vorj.: So ausführlich brauchen Sie nicht zu erzählen. — Angell.: Also is jut, wir essen und wirken dabel in den Rothspohn und besonders der Hauswirth hielt sich mächtig ran. Der Buditer, der bei ihm saß, schenkte ihm immer wieder in. Un der Klavierpieler spielte „Komm herab von die Tonne Theresje“ un wir sangen alle mit un een Lied kam nach det andere un da herrschte voll und ganz eene jrome jemeithliche Fröhlichkeit. Un denn wurde Allens abjerväumt un wir mußten Alle uf'n Krebestrück jehen un wer et nich konnte, der mußte eene Palle jeben. Der Hauswirth war nich zu in Stände un mußte eene Palle nach die andere jeben, wat er merkwürdiger Weise janz ohne Anstand dhät, denn er freute sich vooch, det der Buditer eene jute Einnahme hatte un den nächsten Dag Riethe betappen konnte. Als wir mit dies scheene Festschäftsstpiel zu Ende waren, da kriete Willeem eene Zbee, die wir uns schon vorher berabebet hatten. Kinder, meente er, wollen wir mal eenen ganz neien Tanz ufführen? Jawoll! riefen wir Alle. — Kennst Ihr die Möbel-Polonaise? — Neie, die kennen wir nich, sagten wir. — Denn paßt mal Achtung, det is en orjinellet Dings, meente Willeem. Jeder nimmt een Stück Ding in die Hand, der Gene nimmt den Dsch, die Anderen die Stühle, Zwee neumen det Spinde, Zwee die Kommode, Cener den Spiegel. Wenn Alle wat haben, dann jehen wir langsam in'n Zänsemarsch von hier durch die Nebenstube, von da durch die Küche uf'n Hof, von da durch'n Hausflur uf die Straöe un denn von vorne wieder rin, det wir eenen ordentlichen Kreis machen. Jawoll, det machen wir, det wird allig, sagen wir, un jeder packt een Stück Möbel an und stellt sich in die Reihe. Wir waren in die zwanziger Mann, un Willeem seine Möbel reichten zu det Stück kaum zu. Als wir Alle fertig waren, giebt Willeem den Hauswirth die brennende Lampe in die Hand un sagt: Ehre dem Ehre jehührt, Sie müssen der Letthammel find! Un der Wirth freute sich, indem er een ziemlichen Baden weg hatte, und stellt sich an die Spitze und hält die Lampe hoch un kommandirt: „Los!“ un der Klavierpieler legt los, wat der Klaffen lesten will un wir singen alle mit: „So leb' denn wohl, du ollet-Haus!“ un der Zug seht sich in Bewegung. Als wir uf den Umweg uf die Straöe sind, seht jeder sein Möbel hin, denn so hatte Willeem uns det jesagt un der Wirth mit die Lampe seht vooch an vorne wieder int Lokal rin, un als er sich umkriekt, seht er, det wir alle mit leeren Händen hinter dran gehen, un er macht so'n komischet Gesicht, det wir alle lachen. Un Willeem tritt vor ihn hin un macht en Diener un nimmt ihn die Lampe aus der Hand un sagt: „So, Herr M., nu bebante ich mir ooch velle Male un meine Sachen habe ich nu raus und det Pianino un die Festschäfts-einrichtung gehört mir nich, un morgen ziehe ich, un rüden is det nich, denn Sie haben ja selbst die Lampe dazu jehalten un sind ooch strafbar.“ Un nu wurde det eene große Freude, bloß der Wirth kief voller Wuth raus un wollte eenen Schußmann holen. — Vorj.: So, nun ist die schöne Festschichte wohl zu Ende. Sie werden wohl einsehen, daß Sie sich strafbar gemacht haben. — Angell.: Willeem hat sich ja den anderen Dag mit den Wirth jeentigt, da is ja gar keene Klage nach gekommen. — Vorj.: Das ist gleichgiltig, hier handelt es sich um den ruhestörenden Lärm. — Auf Bitten des Angeklagten wird die Straöe auf 5 Mark herabjesetzt. „Eijentlich noch en bisten velle für die „Möbel-Polonaise“, meint der Angeklagte.“

* London, 9. März. Die Times meldet aus Tientsin: In Folge der Noth in Auenquang verlaufen die Einwohner ihre Frauen und Kinder.

* Wobersberg, 7. März. Am Vormittag des 3. d. Mts., wüthete hier ein halbständiger heftiger Gewittersturm, der Schnee und ungeheure Regenmassen herbeiführte, Dächer beschädigte und viele Bäume entwurzelte.

* Bukarest, 9. März. Der stark angeschwollene Ausfluß hat heute die Brücke bei Carboon fortgerissen, gerade in dem Augenblicke, als sich eine große Anzahl Menschen darauf befanden, 20 Personen ertranken.

* Der spanische Dramatiker „Echegaray“, Verfasser des „Galeotto“, hat jeben ein neues Drama, „die Macht der Ohnmacht“, vollendet. Er gesfelt darin die Schwächen der menschlichen Gesellschaft und sucht zu bewelsen, daß Unwissenheit und Schlechtigkeit über Tugend und Können den Sieg davon tragen.

Wirklich ächte englische Herrenstoffe

ca. 145 cm breit, garantirt reine Wolle, vollkommen nadelfertig, Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 6.55 Pfg. p. Mtr. versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Privat-Export-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Musterauswahl franco in's Haus.

Scepolizei-Berordnung,

betreffend

Verbot des Passirens, Arenzens, Unterns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schießgebiet.

Vom 18. April bis 25. Mai d. J. hält die II. Matrosenartillerie-Abtheilung auf der Jade eine Schießübung ab und zwar täglich mit Ausnahme der Sonntag und Feiertage von 6 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Außerdem am 18. Mai Nachts.

Das gesperrte Schießgebiet ist begrenzt wie folgt:

- vom 18. bis 29. April einschl. auf eine Entfernung bis 7000 m von den Küstenbatterien im Norden durch die Linie Observatorium-Schwardehörn, im Süden durch eine Linie, welche vom Südmolentopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
- vom 1. Mai bis 6. Mai einschl. auf eine Entfernung bis 5000 m von den Küstenbatterien im Norden durch die Linie Observatorium-Schwardehörn, im Süden durch eine Linie, welche vom Nordmolentopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
- vom 8. bis 19. Mai einschl. wie unter a. bekannt gemacht,
- am 20. Mai auf eine Entfernung bis 10000 m von den Küstenbatterien im Norden durch eine Linie, welche vom Observatorium rechtswiegend N. läuft, im Süden durch eine, welche vom Südmolentopf der alten Hafeneinfahrt rechtswiegend S. läuft,
- vom 23. bis 25. Mai einschl. wie unter b. bekannt gemacht.

Als Zeichen für die Schiffe und Fahrzeuge weht, solange geschossen wird, im Fort Heppens eine schwarze Flagge am Flaggenmast, deren Niedergehen die Beendigung bzw. eine Unterbrechung der Übung an dem betreffenden Tage bedeutet. Das Ausschließen der Geschosse während der Schießübung ist nicht gestattet und wird das Schußfeld erst vom 15. Juni ab freigegeben. Zivilpersonen, welche blind gegangene, scharf geladene Granaten finden, haben dem Artillerie-Depot in Wilhelmshaven davon Mittheilung zu machen, und den Ort durch eine eingestrichelte Stange u. zu bezeichnen. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bewegung derselben, sowie ein Herausziehen des Zünders mit der größten Gefahr verbunden ist. Die scharfen Granaten lassen sich daran erkennen, daß dieselben an der Spitze noch mit einer Zündvorrichtung versehen sind, an den freiliegenden Eisenstiften rothen Bleimennige-Anstrich haben und an der Spitze in einer Länge bis zu 5 cm schwarz gemalt sind.

Für wiedergefundene Geschosse werden nachstehende Preise bezahlt:

28 cm L/4	= 17 M.
28 " L/2,5	= 11 " "
24 " "	= 6 " "
15 " "	= 1,50 " "
12 " "	= 0,75 " "
9 " "	= 0,45 " "
3,7 " "	= 0,05 " "

In dem Vorstehenden hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsriegsschiffe vom 19. Juni 1883 (R.-G.-Bl. Fol. 105, Nr. 1493), solange die schwarze Flagge im Fort Heppens weht, das Passiren, Arenzen, Untern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Schußfeld bis zu dem oben bezeichneten Termine verboten.

Zur Durchführung vorstehenden Verbotes fungiren als Polizeiboote auf dem Wasser Minenleger unter dem Kommando von Feuerwehrrern. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Wilhelmshaven, den 12. Jan. 1893.

Valois,
Vize-Admiral und Stationschef.

Veröffentlicht.
Wilhelmshaven, 9. März 1893.

Der Hilfsbeamte
des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

In Ausführung des durch Beschluß der städtischen Kollegien vom 7. bezw. 15. Januar v. J. abgeänderten Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizeiverordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundesteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß

- für einen Hund 8 M.,

b) für den zweiten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 20 M.

jährlich und zwar praenumerando gegen Empfang einer Steuerkarte bei Vermeidung von Strafe zu entrichten sind.

Die bei der Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Karte muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, ihre Hunde für das laufende Jahr bis zum 15. März dieses Jahres bei der Rämmerlei-Kasse zur Anmeldung zu bringen und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken die betreffenden Steuerbeträge zu zahlen.

Später erworbene Hunde müssen innerhalb 8 Tagen nach der Erwerbung angemeldet und versteuert werden.

Steuerfrei sind nur

- noch saugende Hunde unter 6 Wochen,
- solche Hunde, welche als verlaufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzufindung an den Eigenthümer zurückgehalten werden,
- bleibenden Hunde, welche behufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbetriebs wegen gehalten werden.

Für die vorstehend unter 2 u. 3 aufgeführten Hunde sind ebenfalls Marken zu lösen und werden letztere Seitens unserer Rämmerlei-Kasse für den Preis von 15 Pfg. pro Stück verabfolgt.

Wilhelmshaven, den 24. Febr. 1893.

Der Magistrat.
Deffen.

Verkauf.

Der Viehhändler Fr. Husemann zu Zeber läßt am

Donnerstag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr anfgd.,
in der Behausung des Gastwirths Krause zu Sedan:

40-50 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 2. März 1893.
H. Gerdes,
Auctionator.

Holzverkauf.

Am Montag, den 20. März 1893, sollen in der Königl. Oberförsterei Friedeburg, Forstort Hopels, aus dem alten Einschlage zu sehr ermäßigten Preisen etwa:

Eichen:
380 Reiserholzstangen VII. Klasse, 3 m Knüppel;

Aspen:
15 Stämme mit 2 fm 1 m Schelt;

Nadelholz:
5 Stämme mit 1 fm, 9 Stangen I., 61 Stangen II. und 276 Stangen III. Kl., sowie 750 Reiserholzstangen IV.-VIII. Kl.;

aus dem neuen Einschlage, District 70f. etwa:

Fichten:
127 Stämme III.-V. Kl. mit 60 fm,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von Bobbens in Hopels. Beginn des Verkaufs pünktlich Vormittags 11 Uhr. Käufer werden gebeten, das Holz vorher anzusehen.

Der Königl. Oberförster.

Verpachtung.

Die mit dem 1. Septbr. d. J. aus der Pacht fallenden

Jagden

- auf dem Banters- und Splolagrobden,
- auf dem Neuaugstengrobden, östlicher Theil,
- auf dem Neuaugstengrobden, westlicher Theil,
- auf dem Neufriederiken Außen-grobden,

sollen am

Donnerstag, den 16. März d. J.,
Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

auf dem Amte auf 3 bezw. 6 Jahre abermals zur öffentlichen Verpachtung aufgesetzt werden.

Amte Zeber, 8. März 1893.
J. B.: **Dr. v. d. Horst.**

Zum 1. Mai zu vermieten:

Unterwohnungen

zu Tonndelch Nr. 49-52 (Miethe 135 M.), eine Unter- und eine Ober-Wohnung in Neubremen, Grenzstraße 65 (Miethe 186 bezw. 110 M.), eine Mittelwohnung zu Sant, Adolfsstraße, im fr. Laue'schen Hause. (Miethe 225 M.)

Konstl. Schwitters,
Feddwarden.

Sprechstunden bei Gastw. Lüben an Markt Sonnabends von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Zu vermieten

ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer, Entreezimmer und Büschzimmer.

Ferner ein fein möblirtes Zimmer und Schlafzimmer nebst Büschengelass

B. Wilts.

Zu vermieten.

Die von Herrn Marine-Beckmeister Schacko benutzte **Parterre-Wohnung**, Friedrichstraße 4, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Bodenzimmer, mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten und 1 Std. Gartenland, habe ich zum Antritt am 1. Mai er. miethfrei.

B. Wilts.

Umstände halber sind die von Herrn **Sraßls** seit 5 Jahren benutzten, in der Wallstraße 24 belegenen

Kellerräume nebst Stallung

auf sofort anderweitig zu vermieten.

H. Borrmann.

Desgleichen habe in meinem neubauten Hause, Wall- und Börnsenstr. Ecke 24a, einen **Laden mit Wohnung** nebst Zubehör zu vermieten.

Am 1. Mai wird die

St.-Wohnung Wilhelmstr. 1

wegen Verletzung des jetzigen Inhabers miethfrei.

H. Grund.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Arämige Unterwohnung** mit Garten und vollständigem Zubehör.

Berl. Noonsstraße 5.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche mit Wasserleitung u. in Preise von 380 M. ist sofort zu beziehen.

Näheres in der **Mathsapotheke**, neben der Post.

Zu vermieten

Bismarckstr. 6 eine hübsche **Oberwohnung** nach vorne Stube, Schlafstube, Küche und Zubehör, eine desgl. wie vor daselbst nach dem Hofe belegen, beide zum 1. Mai. Eventuell können beide Wohnungen zusammen vermietet werden. Näheres

J. N. Popken,
Königsstraße 50.

Eine kleine Wohnung

an kinderlose Leute ist 1. Mai zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein möblirtes **Zimmer**.

J. Janßen,
Hinterstr. 22, westl. Flügel, ob., r.

Zu vermieten

ein freundl. geleg. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** auf sofort oder später.

Mühlenstr. Nr. 2.

Zu vermieten

eine **II. Unter- und eine Stagenwohnung.**

Göllerstraße 4.

Zu vermieten

eine **Arämige Stagen-Wohnung**, hochparterre, m. verschließbarem Corridor und Wasserleitung, dazu Keller, Stall und etwas Gartenland, im Eckhause Kieler- und Peterstraße, zum 1. Mai c.

F. Rott, Börnsenstr. 19.

Zu vermieten

eine **Giebelwohnung**, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör und kleinem Garten an ruhige Bewohner zum 1. Mai. Näheres bei

P. März, Hinterstr. 20.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Wohnung** von 4 Räumen.

J. Dirks, Neuende.

Zu vermieten

auf sofort ein möbl. **Zimmer.**

Bahnpoststr. 8, 1 Tr., b. Vetter.

Zu vermieten

eine freundl. trockene **Arämige Oberwohnung** zum 1. April oder 1. Mai.

Carstens, Neubremen, Grenzstr. 67.

Ein Hochrad

oder **Hover** zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter M. B. 100 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Billig zu verkaufen

eine größere **Partie Noten**, Salons, Konzerts- und Tanzmusik, für verschiedene Besetzung.

Bant. Oldenburgerstr. 31 a.

Gesucht

auf sofort ein **schulreifer Laufbursche.**

Ed. Buss,
Bismarckstr.

Gesucht

ein **zuberlässiges Kindermädchen** für den ganzen Tag sucht auf sofort oder 15. März

Frau Intendanturrath Anderson,
Adalbertstraße Nr. 12.

Gesucht

zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei.

B. S. Ahlrichs,
Neubremen, Grenzstraße 54.

Gesucht

ein **Junge** zum Semmelaustragen.

B. S. Ahlrichs, Neubremen.

Gesucht

Abonnenten für einen **feineren und bürgerlichen Mittagstisch.**

Ecke der Grenz- u. Börnsenstr.

Suche

zu Ostern einen **Lehrling** für meine Buchbinderei.

S. Grund.

Ein junger Mann

kann gutes **Logis** bekommen.

Tonndelch, Schulstr. 1.

Billiges Logis

auf sofort oder später.

Neuheppens, Müllerstr. 2, 2 Tr.

Maschinen-Fachcursus

für das nächste Sommerhalbjahr beginnt am **2. April cr.**

Anmeldungen nur bis dahin. — Ausserdem wird

fachlicher Nachhilfe-Unterricht für Maschinen-Personal der Kriegs- und Handelsmarine, sowie

Nachhilfeunterricht in sämtlichen **Real-Wissenschaften** ertheilt.

Näheres **Königsstrasse 56.**

Hertel,
Maschinen-Ober-Ingenieur a. D.

Lagerbier

aus der **Kieler Aktienbrauerei!**
Hochf. **Blenerbräu 36 Fl. 3 M.**
" dunkles Lagerbräu 36 " 3 "
" **Wiederverkäufer hohen Rabatt,**
empfiehlt

H. Begemann.
Für S. M. Schiffe empfehle **Exportbier**, wovon ich stets Lager halte.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Wir versenden tollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstrippig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Verträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — **Etwas Nichtgefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Umsonst

kann man keine **Uhren**

kaufen, aber äußerst billig offeriren: **Herrn-Taschen-Uhren outoair**

- Nickeluhr, vorzügl. Werk nebst Kette M. 9,50
- Bergoldet mit 3 Deckeln (von echt Gold nicht zu unterscheiden), Kette gratis M. 13,—
- Echt Silber m. Regierungskstempel, Rand, Zeltger u. Bügel vergoldet, prima Werk M. 15,—
- Echt Silber m. 3 Deckeln, Regierungskstempel, Anteruhr, 15 Steine, Rand, Zeltger u. Bügel vergoldet M. 22,—

Damen-Taschen-Uhren outoair

- Eleg. silb. Damenuhr mit hübscher Kette M. 15,—
- Specialität! 14 kar. goldene Damenuhr, wunderbar gravirt, bestes Werk M. 30,—
- Sämmtliche Uhren gehen vorzüglich, da in eigener Werkstatt regulirt. Nicht konv. Falles zahle das Geld zurück. Einzlig und allein durch

D. Clecner, Experteur,
Berl. N. C.
Neue Friedrichstr. 56.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Bemerkungen sich Leiden ersparen. Es leide es auch Zeber, der an Schwäche, Nerven, Herz-Klopfen, Angestiffen und Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrege Aufmerksamkeit für jährlich 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselstr. 6.** Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Das als streng reell bekannte große

Bettfedern-Lager

von **P. Albers** in Lübeck versendet tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. **garantirt gute neue Bettfedern** für 60 Pfg., **vorzügliche Sorte** M. 1,25, **Halbdaunen** M. 1,50, **prima** M. 1,80, **extra prima** M. 2,30, 2,50, **vorzügl. Daunen** nur M. 2,50, **hochfeine** M. 3,00 per Pfd. — **Umtausch** gestattet; bei **50 Pfd. 5 %** Rabatt. **Prima Bett-Zulettts**, garantirt feberdicht, fertig genäht, complet 1 $\frac{1}{2}$ schläflich M. 14, M. 17; 2schläflich M. 17, M. 20.

Halte mein großes Lager von **Waschbalken, Einern, Badewannen, Waschmaschinen, Zengrollen,**

sowie alle Arten **Böttcherwaaren** zu billigen Preisen bestens empfohlen. Reparaturen, sowie alle in mein Fach schlagenen Arbeiten werden schnell und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermesser,
Müllerstr. 6, an der Bismarckstraße.
Höherne **Abort-Tonnen**, sowie **Zorffrentübel** empfehle zu sehr billigen Preisen. D. D.

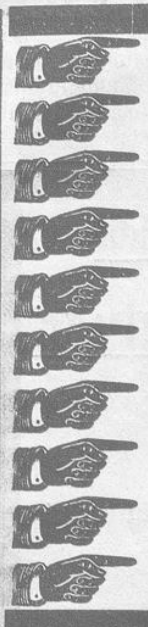
Gute Kälber

i. Fell, vers. zu M. 30 pr. Ctr. frei Embden pr. Nachn.

J. de Beer jun.,
Emden.

Schwarzblau dunkel
Kammgarn-
Konfirmandenanzüge,
 das Beste darin, in größter Auswahl,
 pr Stück 24 Mark bei
Hugo Seifert,
 Roonstraße 82.

Das seit 22 Jahren bestehende große
Bettfedern-Lager
W. A. Sonnemann
 in **Ottensen** bei Hamburg
 verf. gegen Nachn., nicht unter 10 Pfd.
 neue Bettfedern 60 Pf., vorzügl. 120 Pf.,
 Halbdaunen 150 Pf., prima 180, 200 u.
 250 Pf., Daunen n. 250 u. 300 Pf. v. Pfd.
 Umtausch gestattet, bei 50 Pfd. 50% Rabatt.
 Prima Füllstoff, fertig genäht, zum
 1-schl. Bett nur 14 M., 2-schl. 17 M.



Letzte
 diesjährige

Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 16. März 1893.

2888 Gewinne von zusammen **342,300 Mk.** ohne Abzug zahlbar.

Haupttreffer: **90,000 Mk. 40,000 M. 10,000 M. etc.**

Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pf., auch gegen Nachnahme, empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., Berlin W,
 Leipzigerstr. 103.

Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin.

Heute, Sonntag:

große Tanzmusik

(doppelt besetztes Orchester von einer Militär-Kapelle),
 wozu freundlichst einladet

Joh. Raschke, Lothringen.

Victoria-Halle.

Heute Sonntag:

Große Tanz-Musik.
T. Kliem.

Sämmtliche Neuheiten der Saison

sind nunmehr eingetroffen, und empfehle solche, als:

Bänder, Blumen, Tulle, Spitzen, Agraffen, Nadeln etc.

Garnirte und ungarnte Hüte

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Helene Lamken,

Bismarckstraße 16.

Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb

des
J. D. Borgstede, Elsfleth,

ganz neu eingerichtet, empfiehlt dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend seine nach neuester Methode

gebrannten Kaffees.

Nur feine reinschmeckende Sorten kommen zur Verwendung und sind im Preise 1,30—1,70 Mark pro 1/2 Kilo in Originalpacketen.

Zu haben in Wilhelmshaven b. den Herren

ferner in Neuheppens bei Herrn

„ Neubremen bei Herrn
 „ Mariensiel „ „
 „ Bant „ „

**Joh. Freese,
 Bruno Müller,
 Aug. Deltjen & C.,
 P. Heites,
 Carl Blandow,
 F. W. Mengers,
 L. Gerdes,
 D. B. Kapf.,
 H. Brestke,
 A. Gulling.**

Die Leinen-, Drell-, Damast-

und
Wäsche-Fabrik

von
C. Raabe, Roonstraße 74

empfehle und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellosten und haltbaren Oberhemden, à Mark 3,50, 4,00, 5,00, sämmtliche mit 4 fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins und doppelten Seitentheilen, 3 fach leinenen Hals- u. Handpfeifen, sowie modernste u. fleißigste Stragen u. Manschetten, Nachthemden, Taschentücher, Chemisets.

Getragene Oberhemden nimmt zum Ausbessern an
C. Raabe, Roonstraße 74.

Bartlosen, sowie Allen, welche Haar-Ausfall

leiden, empfehle ich als einzig sicher wirkendes absolut unschädliches Mittel, mein auf wissenschaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar- u. Bartverzengungs-Präparat.** Erfolg schon nach wenigen Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch Haarwurzeln vorhanden, event. bei Michterfolg Rückzahlung des Betrags. Viele Anerkennungen. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen à M. 3 pro Flacon von **A. Schürmann, Frankfurt a. M.**

Bekannte Glückskollekte!

Weseler Geldlott. schon Donnerstag, am 16. März.
 Gesamtgew. c. **350,000**, Spigw. **90,000 M.**
 So lange der geringe Vorrath reicht 1 Orig.-L. nur 2,90;
 1/2 Anth. 1,50; 1/4 75 Pf. Bei Bestellung auf diese Annonce be-
 rufen. Angabe etwaiger Mitspieler bei Bestellung dringend erwünscht.
 Für nur 75 Pf. kann man die Wahrheit obig. Bezeichnung erproben.
 Marienburg. Geldlott. wie oben, auch alle andern Loose billigt.
Sofort bestellen! **A. Gerloff, Rauen b. Berlin.**

Obstbäume

in starker Waare, welche sich für das hiesige Klima eignen:

Apfel-, hochstämm. von 1,50 an,
 Birnen-, „ „ 1,50 „
 Kirschen-, „ „ 1,50 „
 Apfel-, Spalier- „ 2,50 „
 Birnen „ „ 2,50 „
 Apfel-, Pyramiden „ 2,50 „
 Birnen-, „ „ 2,50 „

Ferner:

Rosen, hochstämmig, 1,50 M.,
 Rosen, wurzelhalbsveredlung, 0,75 M.,
 Monatsrosen 0,50 M.,
 Coniferen, Weinstöcke, Buxträucher,
 sowie sämmtliche Baumschularbeiten.

Oscar Renken,

Handelsgärtner,
 Wilhelmshaven. Roonstraße.

Hygienisch und ökonomisch das Vollkommenste sind
Heyge's zweiseitige
 IRICOT UNTERKLEIDER
 aussen natur Wolle, innen weiss Maco 1^{er} Qual.
 Vereinen in sich alle Vorteile der Normal- u. Reform-Unterkleidung ohne deren Nachteile zu besitzen und sind von Geheimrat Prof. Dr. v. Pettenkofer Preis. d. kgl. bayr. Akad. d. Wissenschaften, sehr günstig begutachtet.

Leipzig 1892 Silberne Medaille

In abgetragener Weise an jedes Tricotkleid anknüpfbar

Sehr billig gehen in der Wasche nicht ein

Servitours gestatten das Tragen ausgeschnittener Westel

Zu Original-Verkaufspreisen empfohlen:
 Heyge's zweiseitige Herren-Hemden in Sommer- oder Winter-Qualität klein mittel gross sehr gross 4,75, 5,25, 5,75, 6,25 p. St. Jackson, Bockleider, Hemden in jeder Machart u. bester Konfektion für Herren u. Damen.

Wulf & Francksen.

Burg Hohenzollern.



Heute Sonntag:

Große öffentl. Tanzmusik,

bei stark besetztem Orchester
 Anfang 4 Uhr.

W. Borsum.

Kaisersaal.

Sonntag, den 12. März:

Grosses Familien-Concert

(à la Strauss),

ausgeführt von der Marine-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Es laden freundlichst ein **Wöhlbier. A. Thomas.**

Flora.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

bei doppelt besetztem Orchester

in meinem großen neuerbauten Saale.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke.

Es ladet ergebenst ein **M. Weiske.**